

Michael Sommer/Stephan Suschke

ROMMEL – EIN DEUTSCHER GENERAL

Premierenfassung, Theater Ulm, 26.01.2012

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen bei den Autoren und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

Generalfeldmarschall Erwin Rommel

Lucie-Maria, seine Frau

Manfred, sein Sohn

Hauptmann Hermann Aldinger, Ordonnanz von Erwin Rommel

Generalleutnant Wilhelm Burgdorf, Chefadjutant des Oberkommandos der Wehrmacht und
Chef des Heerespersonalamts

Generalleutnant Ernst Maisel, stv. Chef des Heerespersonalamts

Adolf Hitler, Führer und Reichskanzler

Oberstleutnant Dr. Caesar von Hofacker, Stabsoffizier zur besonderen Verwendung beim
Militäroberbefehlshaber von Frankreich (1944)

Oberst Rudolf Schmudt, Chefadjutant des Oberkommandos der Wehrmacht bei Hitler
(1939)

Oberst Siegfried Westphal, Rommels Stabschef bei El-Alamein (1942)

Feldmarschall Albert Kesselring, Oberbefehlshaber Süd (1942)

General a. D. Dr. Hans Speidel, zuletzt NATO-Oberbefehlshaber der alliierten
Landstreitkräfte in Europa (1964)

Jüdischer Geist, wird von den anderen Figuren grundsätzlich nicht bemerkt, oder höchstens
als eine leichte Kälte

Rommels Haus in Herrlingen bei Ulm, 13. / 14. Oktober 1944

In Rommels Kopf

1. TRAUM

(Das Telefon klingelt)

LUCIE

In Waffen siehst du ganz Germanien lodern,
Den Gräul zu strafen, der sich ihr verübt.

MANFRED

Der Himmel hat ein Zeichen dir gegeben:
Es wird dir alles, was dein Geist gesehn,
Jungfrau und Lorbeerkranz und Ehrenschnuck,
Gott, an dem Tag der nächsten Schlacht, dir schenken.

STIMME GEIST

Fünf-Uhr-Zug. Viertel sechs war ich hier. Dann den Berg hinauf. In der Küche kochte schon
das Wasser für den Kaffee. Marmelade in die Schälchen. Margarine in Portionsstücke teilen.

MAISEL

Wer zweifelt, hat sein Recht verwirkt,
Am deutschen Tisch zu sitzen

HITLER

Denn Führer, Rommel, ob aus Staat, Partei,
Ob Heer, die dürfen niemals rückwärts gehn,
Weil Deutschlands Zukunft nicht im Gestern liegt.
Da kenn ich kein Pardon und kein Verdienst,
Ich merze diese Leute einfach aus.

ALTERSHEIMBEWOHNER 1

Der Boden wankt auf dem wir stehn, die Welt ist aus den Fugen. Die alte Ordnung ist dahin.

ROMMEL

Ich bin Soldat und ich verstehe nichts
Von Politik, nur eines weiß ich sicher:
Der ehrenvolle Weg ist stets der rechte.
Und deshalb werde ich jedem Befehl
Des Führers unbedingt mit Freuden folgen.

STIMME GEIST

Was es auch sei – 4711 immer dabei.

ROMMEL

Allein muss ich in solchem Kriege stehn,
Verknüpft mit niemand, als nur meinem Weg.

LUCIE

Ich steh an deiner Seite, Erwin, was auch
Immer kommen mag. Kartoffelrädle?

HITLER

So ist der Krieg doch nur ein andres Wort
Für Leben. Wer sich hier bewährt,
Wer zäh und tapfer seinen Mann steht, der
Muss Führer werden.

ROMMEL

Oktober Siebzehn Monte Matajur:
Die Vorbereitungen zum Angriff laufen,
Ich lasse die MG in Stellung gehn

HOFACKER

Ich halte die Verbindung nach Berlin,
Zu meinem Vetter Oberst Stauffenberg.

ROMMEL

Und stelle Stoßtruppen bereit.

MAISEL

„Württembergisches Gebirgsbataillon kehrt marsch“

ALDINGER

Der Kommandant, bei der Parole gestern,
Befahl, dass wir auf Order warten sollen.

ROMMEL

Soll ich zurück gehn, wie's Befehl ist
Oder die Schlacht am Monte Matajur
Für Deutschlands Ruhm und meinen eignen
Doch beginnen? Ich weiß, was ein Befehl ist
Aber der Befehl weiß nicht, wer ich bin.

HOFACKER

Zu meinem Vetter Oberst Stauffenberg.
Der Plan, den wir verfolgen, hat drei Teile:
Zunächst muss Hitler ausgeschaltet werden.

HITLER

Wer schadet und nicht nützt, muss weg. Ganz einfach.

LUCIE

Der Führer weiß, was gut für Deutschland ist.

STIMME GEIST

Im Mund der Geschmack von Bittermandel, nein Malzbonbons aus Großvaters Fabrik!

ALTERSHEIMBEWOHNER 2

Die Eiterung ist sehr schmerzhaft. Haut löst sich vom Unterschenkel.

HOFACKER

Zunächst muss Hitler ausgeschaltet werden

ROMMEL

Was Sie da wolln ist Hochverrat.

HOFACKER

Es geht dabei um Deutschland.

ROMMEL

Und jetzt zum Gipfel. Wo sich der Befehl
Im Glanz des Sieges auflöst in ein Nichts.
Im Schein des Ruhms wird alles sich zum Besten
Wenden.

HITLER

Da kenn ich kein Pardon und kein Verdienst,
Ich merze diese Leute einfach aus.

ROMMEL

Was Sie da wolln, ist Hochverrat.

STIMME GEIST

Odol gibt frischen Atem!

ROMMEL

Wann können wir mit Ihrem Umsturz rechnen?

HOFACKER

Ich kann den Herren in Berlin also
Ihr Einverständnis melden?

ROMMEL

Ich kenne meine Pflicht.

MAISEL

He! Bringt ihn nach Berlin, ins Hauptquartier, ^[]_[SEP]
Und dort bestellt das Kriegsrecht, das ihn richte.

ALTERSHEIMBEWOHNER 1

Es kommen vielleicht Wochen, wo innere Ordnung einer der gesuchtesten Artikel ist.

LUCIE

Geh, junger Held, in deines Kerkers Haft,
Und auf dem Rückweg, schau noch einmal ruhig
Das Grab dir an, das dir geöffnet wird!
Es ist nichts finstrer und um nichts breiter,
Als es dir tausendmal die Schlacht zeigt!

STIMME GEIST

Für alle Fälle – Persil – zur Stelle.

HITLER

Lass ihn, lass ihn Freund! Er läuft der Nemesis,
Der er entfliehen will, entgegen!
Das Rachsword ist schon über ihn gezückt!
Er glaubte, mir die Grube zu eröffnen,
Und selbst, mit seiner ganzen Rotte,
Zur neunten Hölle schmetternd stürzt er nieder.

ROMMEL

Ich will den Tod, der mir erkannt, erdulden!
Und will das heilige Gesetz des Kriegs,
Das ich verletzt', im Angesicht des Heers,
Durch einen freien Tod verherrlichen!

LUCIE

Zum Abendkleid fehlt mir
Die Kette. Auch kein Ohring, keine Perle –
Ich käme wie ein Dienstmädchen daher.

HITLER

Führt ihn hinweg,
Und lasst sein Blut, das erste, gleich
Des Vaterlandes dürrn Boden trinken!

2. ANKUNFT AUS DEM ALLGÄU

(Rommel, später Lucie.)

ROMMEL

Wie falsch das Wetter ist, wie trügerisch.
Ich denk in letzter Zeit oft an Tunesien,
Im März vor einem Jahr – als es so schön dort war.
Die Bäume und die Wiesen blühten. Prächtig.
Und jeden Morgen fielen unsre Männer,
Und jeden Abend, unter all den Blüten.
Der Frühling ist vorbei, jetzt kommt der Herbst.
Die Ulme vor dem Haus ist schon braunrot,
Und bald wird Schluss mit ihren Blättern sein.
Der große Aufwasch kommt, der alle Schuld
Mit Blut abwäscht, und nicht mit dem der andern.
So oder so, er wird es mir verzeihn.
Muss. Mein Sieg wird Hitlers Sieg sein und so nützlich
Ich Hitler, Deutschland und mir selbst. – Ich muss –

(Lucie)

LUCIE

Ein schöner Tag, so wahr ich Leben atme!
Ein Tag, von Gott, dem hohen Herrn der Welt
Gemacht zu süßerm Ding, als sich zu schlagen!
Fühlst du dich wirklich gut?

ROMMEL

Warum denn nicht?

Ich bin ein paar Minuten eingenickt
Im Wagen, das ist alles. Mir gehts gut.
Ich fühl mich wie in meiner besten Zeit,
Na fast; die Kraft ist ganz zurückgekehrt
Und wartet drauf, benutzt zu werden.

LUCIE

Erwin,

Du glaubst doch nicht, schon wieder an die Front
Zurück zu müssen? Ist es das! Ich dachte –

ROMMEL

Lass gut sein, Lu, ich dacht, wir machen uns
Einen schönen Abend.

LUCIE

Ja, und nur wir zwei!

ROMMEL

Wo ist denn Aldinger?

LUCIE

Er ist noch draußen.
Ich habe unsern Ausflug sehr genossen,
Es tut dir gut, ein bisschen rauszukommen.
Dein Auge sieht schon wieder fast normal aus.

ROMMEL

Das sag ich ja, ich muss jetzt wieder raus.
Die Front braucht mich, und ich – ich brauche sie.

LUCIE

Ich dachte, du –

ROMMEL

Was dachtest du? Dass ich
Im schönen Schwaben meine Zeit vertändle,
Wo draußen an der Westfront unsere Männer
Die Haut zu Markte tragen jeden Tag.
Ich kann mich doch jetzt nicht zur Ruhe setzen.

LUCIE

Nein, nein.
Ich dachte nur, du hättest deinen Teil
Getan, im Weltkrieg und Frankreich, Afrika.
Es war so völlig friedlich dort im Allgäu –

ROMMEL

Was meinst du denn, wie lang das Allgäu noch
So friedlich ist? Die Front kommt immer näher.
Ich bin der einzige, der ein Inferno
Auf deutschem Boden noch verhindern kann.
Mir selbst, der Welt und auch dem Führer muss ich
Noch einmal zeigen, dass ich es noch kann
Dann kann ich mich – vielleicht – zur Ruhe setzen.
Ich bin bald wieder ganz der Alte, Lucie.
Bei Farny ist die Kiste gut verstaut.

(Aldinger tritt auf)

ROMMEL

Aldinger, wo bleiben Sie?

LUCIE

Die Kiste.

ALDINGER

Die Wache hat mir kurz Bericht erstattet.
Frau Rommel, wenn Sie nichts dagegen haben:
Ich würde noch die Gladiolen gießen,
Es war sehr trocken in den letzten Tagen
Und es wär schade, wenn sie uns verwelken.

LUCIE

Sie haben sie gepflanzt, Sie gießen sie.
Sie sind der Gärtner hier.

ROMMEL

Ach Lucie, bitte.

LUCIE

Der Landschaftsarchitekt. Verzeihen Sie.
Ich richte uns das Abendessen, Erwin.
Es gibt von gestern noch Kartoffelrädle.

ROMMEL

Wir haben doch bei Farnys warm gegessen.

LUCIE

Das bisschen Fisch, das macht doch keinen satt.

ROMMEL

Der Landser an der Front hat weniger.
Ich möchte abends eine Scheibe Brot.

LUCIE

Die werden schlecht, wenn wir sie heut nicht essen.

ROMMEL

Na wie du meinst, Lu. Aber Aldinger,
Sie bleiben doch zum Abendessen da?

ALDINGER

Sehr gern.

LUCIE

Dann muss ich sehen, ob es reicht.

(Lucie ab.)

ALDINGER

Herr Feldmarschall, ich würd das saure Zeug
An Ihrer Stelle heute nicht mehr essen.
Schon die ganzen letzten Wochen stößt der
Magen Ihnen sauer auf.

ROMMEL

Dann langen Sie nur zu.

ALDINGER

Ihr Kopf ist, Gott sei dank, wieder der alte.
Was meinen Sie, sind Sie schon einsatzfähig?

ROMMEL

Ob fähig oder nicht, wir werden gehen,
Wenn Sie uns noch mal eine Chance geben.

ALDINGER

Sie werden dringend an der Front gebraucht.
Das Schwabenländle ist nicht zu verachten,
Nur Ihrem Magen gings in Frankreich besser.

ROMMEL

Man kann in einem Land nicht alles haben.
Dort exzellente Küche, schlappe Landser,
Bei uns ist es gerade umgekehrt. *(Pause)* –
Und Lucie –
Sie meint es doch nur gut. Ich habe ihr
Als wir verlobt warn einmal das Rezept
Für schwäbische Kartoffelrädle, echte,
Von meiner Mutter geben lassen. Tja.
Seitdem beglückt sie mich sehr oft damit.

ALDINGER

Sie waren schon im Weltkrieg sehr empfindlich
Mit Ihrem Magen. Selbst bei schwerstem Feuer
Sah ich Sie oft im Bombenrichter hocken –

ROMMEL

Das war die Diarrhöe. Wahrscheinlich Ruhr.
Und in den Schützengräben hat mir das
Nie etwas ausgemacht. Nein, auf den Magen
Da ist mir etwas Anderes geschlagen.

ALDINGER

War es der Orden, den Sie sich verdient
Und doch so lange nicht bekommen haben,
Der Pour le Mérite?

ROMMEL

Ich habe ihn bekommen und daraus
Gelernt. Der Talmiglanz des Sieges ist
Vergänglich. Die Niederlagen graben sich
Als Schmerz in unsre Seele ein.

(Lucie herein.)

LUCIE

Ein Anruf, während wir bei Fanny waren,
Der Bursche hat den Zettel hingelegt: *(liest)*
Zwei Generäle kommen morgen aus Berlin,
General Burgdorf mit noch einem Zweiten.
Sie kommen aus dem Führerhauptquartier,
So zwischen zwölf und eins. *(Pause)*

Du freust dich sicher, dass sie mir dir über
Deine weitere Verwendung reden wollen?

ROMMEL

Es geht um meine Zukunft! Das Warten hat
Ein Ende. Burgdorf also.

LUCIE

Kennst du ihn?

ROMMEL

Ich kenne ihn aus Dresden. Lang ist's her.
Kannst du dich nicht erinnern?

LUCIE

Nein, woran?

ROMMEL

An ihn in Dresden, dort war er noch Oberst.

ALDINGER

Er ist jetzt Chef des Heerespersonalamts
Beim OKW.

LUCIE

Muss ich mir Sorgen machen?

ROMMEL

Nein, nein. Nicht mehr als sonst. Du weißt, dass Keitel
Mich schon letzte Woche nach Berlin zitiert hat.
Wenn der Prophet sich nicht zum Berg bequemt,
Dann kommt der Berg nun eben zum Propheten.

LUCIE

Meinst du, sie bleiben über Nacht?

ROMMEL

Wohl kaum.

Zur Sicherheit lass doch die Zimmer richten.
Und tob dich morgen in der Küche aus,
Am besten würde etwas Schweres passen –
Der Braten letzte Woche war fantastisch,
Du weißt, das Reh mit frischen Pfifferlingen –
Es könnte sein, dass das Gespräch sich hinzieht.

LUCIE

Wenn du Wild willst, musst du etwas schießen.

ALDINGER

Wollen Sie schon wieder auf die Jagd?

ROMMEL

Die Schonzeit ist vorbei. Nur glaub ich nicht,
Dass ich bis morgen Mittag jagen werde.

LUCIE

Dann überlässt du sicher mir die Auswahl?
Ich muss es ja auch kochen. Aber Erwin,
Was ist der Gegenstand, der eine Reise,
Die doch gefährlich ist, in diesen Zeiten,
Quer durch ganz Deutschland lohnt? Was führt sie her?

ROMMEL

Du hast gehört, es geht um meine Zukunft.
Ich habe eine Menge offner Wünsche,
Die mir die Herrn erfüllen müssen, etwa:
Ein Krad für Aldinger, Genesungsurlaub,
Dann eine weitre Schreibkraft und so fort –
Die Generäle sind die Weihnachtsmänner,
Sie wissens nur noch nicht.

LUCIE

Du machst dich lustig

Über mich. Wozu Genesungsurlaub,
Wenn du so schnell es irgend geht, zur Front willst,
Ohne auch nur einen Augenblick
Zu fragen, was ich davon halte.

ROMMEL

Lucie,

Ich bin Soldat und du bist meine Frau,
Das weißt du auch, und zwar nicht erst seit heute!
Wie lange dauert es noch mit dem Essen?
Ich habe einen Hunger –

LUCIE

Zehn Minuten.

(Lucie ab.)

ALDINGER

Was meinen Sie, gehts in den Osten oder
Bleiben wir dem Westen noch erhalten?

ROMMEL

Mir sind die Engländer zwar lieber,
Doch steht der wahre Feind im Osten. *(Pause)*
Vielleicht gehts auch um etwas anderes.

ALDINGER

Was meinen Sie?

3. RÜCKBLENDE – HOFACKER

(Begegnung mit Oberstleutnant Dr. Caesar von Hofacker am 9. Juli 1944 in Rommels französischem Hauptquartier La Roche-Guyon)

ROMMEL

Von Hofacker. Das heißt, Sie sind der Sohn?

HOFACKER

Jawohl, Herr Feldmarschall, es war mein Vater,
Der Sie am Matajur befehligte.
Er hat mir viel erzählt von dieser Zeit,
Vom Weltkrieg, vom Isonzo.

ROMMEL

Lebt er noch?

HOFACKER

Er ist seit fünfzehn Jahren leider tot.

(Kurze Pause)

HOFACKER

Herr Feldmarschall, dass ich Sie sprechen kann –

ROMMEL

– Dafür können Sie dem Speidel danken.
Ich habe keine Zeit, denn auf gut Deutsch:
Die Kacke ist am Dampfen, ich muss so schnell
Wie's irgend geht nach Caen, wo unsre Front
Zusammenbricht. Also, was wollen Sie?

HOFACKER

Ich halte die Verbindung nach Berlin,
Zu meinem Vetter Oberst Stauffenberg.
Sie kennen ihn vielleicht – aus Afrika,
Er war seit März des letzten Jahres dort.

ROMMEL

Bedaure nein. Ich musste Afrika
Im März vergangnen Jahres schon verlassen.
Jetzt reden Sie schon, worum geht es, Mann?

HOFACKER

Die allgemeine Lage –

ROMMEL

– ist nicht gut.

Das weiß wahrscheinlich keiner mehr als ich.
Ich fühle jeden Tag der Front den Puls,
Während sie aus tausend Wunden blutet.

HOFACKER

Und das muss aufhören. Es gibt ein paar
Sehr einflussreiche Leute, die befürchten,
Dass wir die Lage nicht mehr wenden können.

ROMMEL

Wenn man das glaubt, dann ist es vielleicht so.
Doch was für Leute meinen Sie?

HOFACKER

Vielleicht verstehen Sie, dass ich darüber
Erst offen sprechen kann, wenn ich von Ihnen
Das Ehrenwort erhalten habe, dass –

ROMMEL

Mein Ehrenwort? Was bilden Sie sich ein?
Ich könnte Sie sofort verhaften lassen.

HOFACKER

Weswegen denn?

ROMMEL

Ich hab keine Zweifel,
Dass die Gestapo etwas finden wird,
Wenn sie erst sucht. *(Pause)*
Sagen Sie mir endlich, was Sie wollen?

HOFACKER

Die ganze Welt ist gegen uns verbündet,
Die Lage ist jetzt völlig aussichtslos
Und unsre Führung ist verbrecherisch.
So sehr, dass niemand mehr mit uns verhandelt
Zwecks ehrenvoller Kapitulation,

(Pause)

Der Plan, den wir verfolgen, hat drei Teile:
Zunächst muss Hitler ausgeschaltet werden

ROMMEL

Was meinen Sie mit ausgeschaltet?

HOFACKER

Dazu

Später, jetzt gestatten Sie mir bitte
Fortzufahrn. Auch seine Paladine,
Göring, Himmler, Bormann müssen weg.
Im zweiten Schritt sichert die Wehrmacht dann
Die Führungsstellen der Partei, SA,
Und der SS und drittens bieten wir
Den Amis an, uns kampflos an den Rhein

Zurückzuziehn. Und dann, mit etwas Glück –

ROMMEL

Marschieren wir gemeinsam gegen Russland?

HOFACKER

Das ist der Plan.

ROMMEL

Vor kurzem erst hab ich
Den Eid auf unsern Führer, Ihren auch,
Erneuert. Feierlich. Was Sie da wollen
Ist Hochverrat.

HOFACKER

Es geht dabei um Deutschland.

ROMMEL

Das sagt Hitler auch.
Was haben Sie nun vor mit ihm?

(Pause)

HOFACKER

Auch ich hab Hitler meinen Eid geschworen,
Nur hab ich damit wahrlich nicht beeidet,
Dass er ganz Deutschland in den Abgrund stürzt.
Im Osten bricht der Russe unaufhaltsam
In unser Land, in unsre Güter ein –

ROMMEL

In unsre Güter – ich hab keins, doch ich
Versteh, dass Sie das schmerzt.
Wer ist daran beteiligt?

HOFACKER

Die Köpfe in Berlin sind Goerdeler
Und Beck.

ROMMEL

Beck ist ein guter Mann.

HOFACKER

Wir müssen jetzt schnell handeln, noch bevor
Die Front zusammenbricht. Was glauben Sie
wie lang sie noch halten kann?

ROMMEL

Zwei Wochen, höchstens fünf,
Dann müssen wir mit einem Durchbruch rechnen.

Wir können ihnen nichts entgegensetzen.

HOFACKER

Wir stehn am Abgrund, jeder kann es sehn.

ROMMEL

Sie brauchen mich nicht darüber belehren
Wie unsre Lage aussieht. Wirklich nicht.

(Pause)

HOFACKER

Ihr Name, der den Deutschen Hoffnung gibt,
Vor dem die Gegner größte Ehrfurcht haben,
Wurde benutzt und durch den Dreck gezogen.

ROMMEL

Mein Name. Durch den Dreck. Was soll das heißen?

HOFACKER

Wissen Sie was unseren Soldaten
In Russland so befohlen wurde, Polen?
Und wissen Sie wohin die Juden kommen,
Und was sie dort erwartet? Diese Leute,
Die so den Namen unsres Volkes schänden,
Missbrauchen auch den Ihrigen damit.

ROMMEL

Ich bin Soldat und dem Befehl verpflichtet.
Ich leg die Hand dafür ins Feuer, dass
Es keine Gräueltat gegeben hat, wo ich
Befohlen habe.

HOFACKER

Trotzdem werden wir
Hineingezogen, wenn wir jetzt nicht handeln,
Nicht eine klare Trennungslinie ziehen.

(Pause)

ROMMEL

Wann können wir mit Ihrem Umsturz rechnen?

HOFACKER

In ein paar Tagen schon,
Wir müssen es vor Ort sehr schnell entscheiden,
Wann er am besten auszuschalten ist.

ROMMEL

Ein toter Hitler nützt uns überhaupt nichts,
Er wäre nur ein Märtyrer, und Sie –

Und ich – Eidbrecher und Verräter.
Er müsste schnell verhaftet werden und
Sich Richtern stellen, die gerecht verhandeln,
Die fern von aller billigen Vergeltung
Ihr Urteil fällen. Dann erst wissen wir
Was wirklich war, was Hitler wusste und
Wo sie seinen Namen nur missbrauchten,
Die billigen Kumpane, die sich um
Ihn drängen wie die Fliegen um den...

HOFACKER

Carl Goerdeler ist völlig Ihrer Meinung.
Wir brauchen unbedingt den Waffenstillstand –
Den werden Sie für uns verhandeln müssen,
Denn dabei wird Ihr Name endlich wieder
Für eine ehrenhafte Sache eingesetzt.
Als nächstes braucht es eine neue Führung;
Wir hoffen, dass Sie zur Verfügung stehn,
Als Chef des Heeres oder der Wehrmacht.
Ich kann den Herren in Berlin also
Ihr Einverständnis melden?

ROMMEL

Ich kenne meine Pflicht.

HOFACKER

Die wäre?

ROMMEL

Die wird durch Deutschland und mein Herz bestimmt.

HOFACKER

Das heißt.

ROMMEL

Dass Sie auf mich zählen können.

4. GEIST 1

(Rommel, Aldinger, später der Geist)

ALDINGER

Was meinen Sie, gehts in den Osten oder
Bleiben wir dem Westen noch erhalten?

ROMMEL

Mir sind die Engländer zwar lieber,
Doch steht der wahre Feind im Osten. *(Pause)*
Vielleicht gehts auch um etwas anderes.

ALDINGER

Was meinen Sie?

ROMMEL

Ich brauche alle Karten,
Und Dokumente zum Atlantikwall.
Ich brauche morgen alles griffbereit.

ALDINGER

Jawohl, Herr Feldmarschall. Aber wozu –

ROMMEL

Es könnte möglich sein, das OKW
Sucht Sündenböcke für die Invasion.

ALDINGER

Sie haben Hitler doch auf Ihrer Seite.

ROMMEL

Ach.

(Der Geist geht durch den Raum, es fröstelt Rommel.)

ALDINGER

Was ist, Herr Feldmarschall?

ROMMEL

Muss irgendwo ein Fenster offen stehen.
Jetzt gehn Sie schon und sehen Sie danach.
Und dann bereiten Sie die Unterlagen
Für morgen vor. Meine Verteidigung
Muss besser stehn als der Atlantikwall.

ALDINGER

Ich hoff, dass ich, was wichtig für Sie ist,
Noch finde.

ROMMEL

Was heißt das denn, Aldinger?

ALDINGER

Als Sie die Akten durchgeforstet haben
Um so bestimmte Dinge zu verbrennen
Da haben Sie ein Chaos hinterlassen.

ROMMEL

Kein Wort darüber, dass ich was verbrannt hab,
Ich hoffe, dass Sie so intelligent sind!

GEIST

Schöne Möbel. Etwas schwer, aber schön. Wir hatten hier ganz ähnliche. Nur der Bezug war anders. An den Bezügen sieht man wie die Zeit vergeht. Was zwei Jahre ausmachen können. Jetzt wirkt das Haus ganz anders.

Fanny Buttenwieser hat in diesem Zimmer gewohnt. In ihrem kleinen Seifenladen in der Hafengasse habe ich mir immer Parfum gekauft. „Was es auch sei - 4711 immer dabei.“ Es war unsere schönste Zeit. Peter war noch klein. Aber Klavier gespielt hat er schon wie ein junger Gott. Die Zukunft lag vor uns, Vergangenheit waren die Malzbonbons aus Großvaters Fabrik. Deren bittersüßer Geschmack.

Ich habe mir eine Nummer ausgesucht, die ich mir nicht zu merken brauche.

Sechszwanzig. Mein Geburtstag. Vielleicht wird alles nochmal gut, dachte ich. Draußen ein goldgelber Spätsommertag. Wir sind die Treppen heruntergelaufen und in dem großen Raum angekommen, ein Raum voller Bänke, weißgestrichener Bänke. Über den Bänken Haken, darunter in Kiefernholz eingeritzt die Nummern. Ich habe meine schmutzigen Sachen ausgezogen, sie sorgfältig aufgehängt. Nummer Sechszwanzig. Hoffentlich kann ich sie bald waschen. Für alle Fälle – Persil – zur Stelle. Wir sollten die Schuhe zusammenbinden. Ich nehme mir Zeit, verliere mich in der Erinnerung, weil ich nicht darüber nachdenken will, dass ich nackt bin. Die nette Verkäuferin im Schuhhaus Wolf. Wie sie die Schuhe auspackt aus dem Karton mit dem knisternden Seidenpapier. Wie ich mich hinsetze, sie anprobiere. Ihr Lächeln. Wie ich bezahle. Aber das Schuhhaus Wolf ist weit weg. Die Schuhe hängen an dem Haken mit der Nummer 26. Ich blicke mich um. Um mich andere nackte Frauen. Ein paar Männer streichen um uns herum, aber unsere Blicke weichen einander aus. Begehren ist immer auch Hoffnung auf Zukunft. Vielleicht wird alles nochmal gut.

Sie treiben uns in den nächsten Raum. Zuerst nur Frauen, dann Frauen mit Kindern. Die Frauen scherzen mit ihren Kindern. Manche auf dem Arm. Später die Männer. Dazwischen Greise. Nackt und hilflos stehen wir beieinander. Manche Frauen gekrümmt, die Scham mit der einen Hand bedeckt, die Brüste mit der anderen. Oder das, was eine Brust war. Die Gesichter müde. Es wird immer voller in dem riesigen Raum. Keine Fenster, aber an der Decke Lampen. Das Bellen der Hunde an der Eingangstür. Sie ist aus fein gemaseter Eiche, oder ist das Ulme? Ich habe diese Bäume immer sehr geliebt. Noch ein bisschen aushalten, dann ist es vorbei. Ein feiner Wasserstrahl aus der Dusche über mir. Anschließend Desinfektion, Trinken, dann Arbeit. Vielleicht kann ich als Krankenschwester arbeiten. Da kenn ich mich aus. Dachte ich. Und: Vielleicht wird alles nochmal gut.

5. NACH DEM ABENDESSEN 1

(Rommel, Aldinger, später Lucie)

ROMMEL

Vergessen Sie die Unterlagen nicht!

(Lucie)

Doch sagen Sie davon nichts meiner Frau.
Ich will nicht, dass sie sich deswegen sorgt.

LUCIE

Um was soll ich mir keine Sorgen machen?

(Aldinger ab)

ROMMEL

Um den Besuch, der morgen kommt. Ich weiß,
Wie schnell die Sorge dir im Herzen sitzt –
Es ist alles in Ordnung, glaub mir bitte.
Wenn du mir nicht mehr glaubst, wie soll der Führer,
Der Leute um sich hat, für die Vertrauen
Noch nicht einmal ein Fremdwort ist, mir glauben.
Vertrau mir.

LUCIE

Glaubst du, die Herren bleiben bis zum Abend?

ROMMEL

Ich glaube, eher nicht.

LUCIE

Na hoffentlich.

ROMMEL

Wieso denn das?

LUCIE

Zum Abendkleid fehlt mir
Die Kette. Auch kein Ohrring, keine Perle,
Ich käme wie ein Dienstmädchen daher.
Es musst ja alles weg in diese Kiste
Die jetzt im Allgäu sinnlos rumsteht.

ROMMEL

Lucie, ich bitt dich, fang doch nicht schon wieder –

LUCIE

Ich weiß, es ist vernünftiger im Falle
Die Bomber klinken ihre Last für Ulm

Ein bisschen früher aus. Aber den ganzen?
Den ganzen Schmuck? Was hab ich denn davon?
Jetzt, wo du wieder an die Front willst
Was ist denn, wenn uns beiden was passiert?

ROMMEL

Dann liegst du völlig schmucklos unter Trümmern.

LUCIE

Du bist geschmacklos.

ROMMEL

Es gibt Wichtigeres
Auf dieser Welt als Schmuck. Im übrigen
Passiert uns nichts. Und wenn der Einschlag kommt:
In aller Regel stehe ich daneben
Und kriege selbst nichts ab. So wie der Führer.
Nur bin ich einen Tag zu Hause, dann
Passiert was Fürchterliches an der Front,
Wie Anfang Juni.

LUCIE

Ja, die Invasion,
Und ausgerechnet an meinem Geburtstag.

ROMMEL

Drei Tage habe ich für dich nach Schuhn gesucht.

LUCIE

Achso? Ich dachte, in Paris ist das
Ganz einfach. Da gibts so viel Geschäfte.

ROMMEL

Ich habe sie noch nie an dir gesehen.
Sie waren teuer.

LUCIE

Gleich kommen Nachrichten.
Das Neuste von der Front, ach Erwin.
Habe ich dir eigentlich erzählt:
Im Sommer vor zwei Jahren, gerade als
Du Tobruk endlich eingenommen hattest,
Da gab es dieses Ratespiel im Radio –

ROMMEL

Ich weiß: Den Namen unseres beliebten Helden.
Die beiden M warn beides Mal von Mozart,
Das L von Lehár, es war wunderbar.
Du hast es mir geschrieben. Und die Schuhe?

LUCIE

Jetzt lass uns doch die Nachrichten anhören.

(Nachrichten.)

Unter Einsatz frischer Divisionen rannten die Sowjets auch nördlich Warschau von neuem gegen unsere Stellungen an. Die Mehrzahl der Angriffe brach bereits im Artilleriefeuer zusammen: alle anderen wurden in Nahkämpfen zerschlagen. Bei Rozan konnte der Feind infolge unserer zähen Abwehr nur unter hohen blutigen Verlusten geringen Geländegewinn erkämpfen.

LUCIE

Mein Gott, jetzt sind sie schon in Warschau.
Mal sehen, ob die Juden sich noch freuen,
Wenn der Russe sie mal überrannt hat.

ROMMEL

Wieso, was meinst du?

LUCIE

Die wurden doch dort
Hin gebracht. Der Führer schenkte ihnen
Eine Stadt.

ROMMEL

Das war Theresienstadt.
Und das liegt nicht in Polen. Bitte Lucie,
Mach keine Witze über diese Dinge.
Die Juden sind – das wird uns irgendwann
Noch teuer zu stehen kommen.

LUCIE

Wieso das?

ROMMEL

Im Osten gab es Sachen – ach am besten,
Wir hören weiter Radio. Du schläfst besser
Wenn du nicht alles weißt.

(Pause)

LUCIE

Was meinst du, Erwin, was passiert im Osten?
Die haben ihre eignen Städte dort,
Ich hab es in der Wochenschau gesehn.
Und Hitler wird die Judensache lösen,
Das hat er selbst gesagt.

ROMMEL

Das hat er auch.
Nur so, dass niemand Freude daran hat.

*Im Gebiet der unteren Memel
scheiterten die mit starken
Infanterie- und Panzerkräften
fortgesetzten Angriffe der
Sowjets an dem hartnäckigen
Widerstand unserer Truppen.
Die Besatzung von Memel schoss
bei den erfolgreichen
Abwehrkämpfen am 11. Oktober
44 Panzer ab. Südöstlich Libau,
bei Riga und auf der Halbinsel
Sworbe führten die Sowjets
vergebliche Angriffe und
verloren dabei 78 Panzer. Ein
erneuter Landungsversuch auf
Sworbe schlug fehl. Zahlreiche
Landungsbote wurden vernichtet
und mehrere hundert Gefangene
eingebracht. Sowjetische
Flugzeuge griffen in der Ostsee 2
deutsche Lazarettsschiffe an und
beschädigten eines davon durch
Bombentreffer. In Mittelfinnland
verlaufen unsere Bewegungen
befehlsgemäß. An der
Eismeerfront schlugen die auf
den Brückenkopf Petsamo zurück
genommenen Truppen alle
Angriffe des nachdrängenden
Feindes ab.
Die Amerikaner und ihre
französischen Hilfstruppen
rannten beiderseits Remiremont
wiederum gegen unsere
Bergstellungen an. Nach
heftigen Kämpfen konnten sie
sich in den Besitz einer Höhe
und einiger Waldstücke setzen.
Das „V-1“-Feuer auf London
hält an.*

LUCIE
Der Führer weiß, was gut für Deutschland ist.

ROMMEL
Dein Führer führt uns alle in den Abgrund,
Bricht uns den Hals mit seiner Politik,
Begreif das endlich. Je früher desto besser!

*Bei zunehmender feindlicher
Fliegertätigkeit hielten unsere
Truppen weiteren Angriffen der
Kanadier aus ihrem Landekopf
südöstlich Breskens stand. In
Holland wurden von der
Scheldemündung bis an die*

Maas örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. In der Schlacht um Aachen setzten die Amerikaner gestern vor allem starke Verbände ihrer Luftwaffe ein. In heftigen Luftkämpfen schossen unsere Jäger 8 feindliche Flugzeuge ab. Panzer- und Infanterieangriffe am Ostrand der Stadt brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen. Eigene Angriffstruppen drückten sowohl nördlich wie nordöstlich Aachen den Gegner zurück.

ROMMEL
Sie kämpfen schon um Aachen. Und ich weiß
Nicht mal, wo meine eignen Truppen stehen.
Vielleicht erfähr ich morgen etwas mehr,
Von diesen beiden Herrn vom OKW.

LUCIE
Wie ist denn dieser Burgdorf?

ROMMEL
Er ist nur
Der Bote. Wichtig wird die Botschaft sein.

(Pause)

Was ist jetzt mit den Schuhen?

LUCIE
Sie sind schön.

ROMMEL
Und.

LUCIE
Sie sind zu klein. Doch hab ich mir
Im Schuhhaus Wolf dann andere gekauft.

(Aldinger.)

ALDINGER
Entschuldigung, Herr Feldmarschall, gestatten?

ROMMEL
Was ist denn, Aldinger?

ALDINGER

Die Wache meldet,
Dass einige verdächtige Gestalten
Ums Haus herumschleichen.

ROMMEL

Ach, intressant.

LUCIE

Frau Wölfle hat mir neulich erst erzählt,
Ihr wärn zwei fremde Männer aufgefallen,
Von denen einer eine Brille trug,
Mit blauen Gläsern. Ist doch sonderbar –
Wozu trägt einer eine blaue Brille?

ALDINGER

Die hab ich überprüft. Ein Baurat und
Ein Architekt aus Regensburg. Sie hatten
Beide Pässe, frisch gedruckt.

ROMMEL

Aldinger,
Wieso erfahre ich erst jetzt davon?

ALDINGER

Ich wollte Sie nicht unnötig belasten,
Herr Feldmarschall.

LUCIE

Vielleicht sind das Spione.
Wir müssen die Gestapo informieren.

ROMMEL

Vielleicht ist sie schon da.

LUCIE

Was soll das heißen?

ALDINGER

Frau Rommel, nur die Ruhe, das heißt gar nichts.
Selbst wenn die von der Gestapo sind:
Vermutlich sichern die nur den Besuch
Der beiden Generäle.

LUCIE

Sichern. So.
Was sichern die denn?

ROMMEL

Lu, beruhige dich.
Die Frau des Generals kennt keine Angst,

Und ich bin Feldmarschall. Du weißt, der Führer
Hält seine Hand beschützend über mich.

LUCIE

Der Führer weiß, was er dir danken muss.
Genau wie du es weißt.

ROMMEL

Ich hoffe es.

LUCIE

Wie meinst du das? Vertraut er dir nicht mehr
So wie du ihm? Erzähl mir Erwin, sag's mir:
Hast du vielleicht je einen Schritt getan,
Sei's wissentlich, sei's unbewusst,
Der seinem stolzen Geist zu nah getreten?

6. RÜCKBLENDE – KRISE 1942

(28. November 1942, Berlin. Rommel, später Hitler)

ROMMEL

Ich muss ihm jetzt die Meinung sagen. Es ist
Die letzte Chance, die Männer rauszuholen,
Sie zu retten. Er wird, er muss es einsehn,
Dass es nur diese Möglichkeit noch gibt –
Und dann, mit neuer Kraft, wieder zum Angriff.
Ich muss ihm jetzt –

(Hitler)

HITLER

Rommel. Was? Wie können Sie es wagen
Ihren Befehlsbereich ohne Erlaubnis
Zu verlassen? Ungehorsam! Nein,
Ich weiß, warum Sie hier sind. Ihre Panzer,
Die meine Panzer sind, strecken die Waffen,
Sie geben auf, sie kämpfen nicht einmal.

ROMMEL

Gestatten Sie, mein Führer, dass –

HITLER

Ich Sie
Anhöre? Was? Was bilden Sie sich ein?
Die Ostfront hätt ich im Winter einundvierzig
Verloren, wenn ich nicht befohlen hätte
Die Stellungen um jeden Preis zu halten.

ROMMEL

Die Lage in Nordafrika erfordert,
Dass ich persönlich Ihnen Vortrag halte
Und Ihnen meine Einschätzung erkläre.
Mein Führer, es ist völlig hoffnungslos.
Das Beste wäre, unsre Männer schnell
Zu retten, selbst wenn dabei das Material
Zurückgelassen wird. Denn jeder Mann
Den wir aus Afrika herausbekommen
Kann in Italien kämpfen. Um den Endsieg.

HITLER

Auf keinen Fall. Es gibt hier kein Zurück.
Es muss gehalten, muss verteidigt werden.
Wir können Afrika nicht fallenlassen.
Denn falls Nordafrika verloren geht
Wird Rom zusammenbrechen und allein
Um kriecherischen Frieden bitten
Die Ostfront-Generäle, die es wagten

Den Rückzug vorzuschlagen wurden alle
Ganz einfach an die Wand gestellt. Noch, Rommel,
Noch brauchen Sie das nicht zu fürchten, aber:
Sehn Sie sich vor. Man braucht Entschlossenheit,
Entschlossenheit reicht aus, allein.

ROMMEL

Wolln Sie das Heer, das glühend Ihnen anhängt,
Zu einem Werkzeug machen, gleich dem Schwerte,
Das tot an Ihrem goldnen Gürtel ruht?
Schütt ich mein Blut denn, an dem Tag der Schlacht,
Für Politik alleine in den Staub?
Behüte Gott, dazu ist es zu gut!

HITLER

Hörn Sie mir auf mit den Theaterversen,
Hier geht's um Deutschland, nicht um Budenzauber.
Bei Hochverrat fließt echtes Blut, das müssten
Sie doch wissen.

ROMMEL

Mein Führer, – allerdings –

HITLER

Es gibt hier keinen Rückzug! Keinesfalls!
Der starke Brückenkopf in Afrika
Ist unabdingbar, ist politisch nötig
Und wird gehalten, kost es, was es wolle..

ROMMEL

Was ist denn besser: Tripolis verlieren oder
Das ganze Korps, das uns in Afrika
Zum Ruhm verhalf?

HITLER

Es kommt auf dieses Korps
Nicht an. Und jetzt verschwinden Sie. Hinaus.

(Rommel geht, Hitler folgt ihm)

HITLER

Es tut mir leid. Ich bin nervös zurzeit,
Bin sehr nervös. Bin hochgradig nervös.
Mir ist auch klar, die Chancen sind gering
Den Krieg noch zu gewinnen. Doch im Westen
Wird niemand Frieden mit mir schließen wollen.
Ich hab den Krieg mit ihnen nie gewollt.
Was habe ich die Engländer umschmeichelt,
Als Brudervolk, als uns verwandte Seelen.
Doch Churchill, dieser Säufer, wollte Krieg –
Und hat die ganze Welt hineingezogen,

Amerika! Er wollte diesen Krieg,
Jetzt soll er ihn auch haben. Bis zum Ende,
Obs bitter wird, ob ruhmverklärt.
Natürlich glaube ich noch an den Sieg
Und seinen Ruhm. Sie müssen wissen, Rommel,
Der Einsatz neuer Waffen steht bevor –
Ich zeig Ihnen die neuen Tigerpanzer
Mit achtundachtzig Millimeter-Rohren;
Die Nebelwerfer, die in zehn Sekunden
Sechs Geschosse feuern können; dann
Die Siebelfähren, die Ihnen den Nachschub
Übers Mittelmeer verschaffen werden –
Und schließlich steht noch eine Wunderwaffe
Kurz vor dem Einsatz –
Und diese neuen Waffen, Rommel,
Die bringen uns die Wende. Und? Was sagen Sie?

ROMMEL

Mein Führer, davon wusste ich bisher nichts.
Die Karten werden damit neu gemischt.
Ich bitte um Verzeihung.

HITLER

Unsinn, Rommel.

Sie sehn nicht übern Tellerrand hinaus,
Ich überblicke hier das große Ganze.
Sie werden sehn, in Jahresfrist marschiern wir
Von Afrika über Jerusalem
Zum Kaukasus und weiter zum Ural:
Die Siegsparade wird schier endlos sein.
Wir beide haben uns im Weltkrieg schon
Bewährt – ich als Gefreiter damals nur,
Als Sie am Monte Matajur mit Mut
Den Pour le Mérite sich erkämpften.
Erweisen Sie sich jetzt des Ordens würdig,
Erweisen Sie mir Treue, stehen Sie.
Sie sind der Mann, vor dem die Briten zittern,
Zu dem der Landser aufblickt, ja ganz Deutschland.
Es geht um Deutschland, denken Sie daran,
Wenn Deutschland fällt, dann fallen auch wir beide.

ROMMEL

Jawohl mein Führer. Sie beschämen mich.
Ich kam mit Zweifeln her, kam voller Kleinmut,
Und Sie erweisen mir dieses Vertrauen.
Ich kenne meine Pflicht, und nur im Sieg
Für Deutschland beweise ich
Dass ich Ihres Vertrauens würdig bin.

7. NACH DEM ABENDESSEN 2

(Rommel, Lucie, Aldinger)

LUCIE

Der Führer weiß, was er dir danken muss.
Genau wie du es weißt.

ROMMEL

Ich hoffe es.

LUCIE

Wie meinst du das? Vertraut er dir nicht mehr
So wie du ihm? Erzähl mir Erwin, sag's mir:
Hast du vielleicht je einen Schritt getan,
Sei's wissentlich, sei's unbewusst,
Der seinem stolzen Geist zu nah getreten?

ROMMEL

Niemals!

LUCIE

Besinne dich.

ROMMEL

Niemals, beim Himmel!

LUCIE

Erwin, sei mir nicht böse, wenn ich zweifle.

(Schweigen.)

ALDINGER

Herr Feldmarschall, ich werde dann der Wache –

ROMMEL

Sie bleiben, Aldinger, Lucie: Verzeihung.
Ich muss mich noch auf morgen vorbereiten.
Geh ruhig zu Bett, ich komme später nach.

LUCIE

Dann gute Nacht. Ich werde auf dich warten,
Auf dich zu warten ist ja mein Beruf.

ALDINGER

Gute Nacht.

(Lucie ab.)

ROMMEL

Aldinger, verdoppeln Sie die Wache.

ALDINGER

Dann sind es acht, mit denen können wir
Den Krieg wohl nicht gewinnen.

ROMMEL

Wieso nur acht?

ALDINGER

Es sind nur acht. Die andern mussten weg.
Befehle aus Berlin.

(Schweigen.)

ROMMEL

Aha. Befehle.

Was ist das für ein Spiel, das Sie da treiben?
Was bilden Sie sich ein, was tun Sie hier?
Da draußen lauern finstere Gestalten
Und streichen um das Haus, die Wache wurde
Mir einfach dezimiert und Sie stehn da
Und schweigen edel wie der deutsche Wald.

ALDINGER

Herr Generalfeldmarschall, ich wollt Sie –

ROMMEL

Schonen – na, das können Sie vergessen.
Was ich verlang ist Disziplin und Treue.

ALDINGER

Die das Mark der deutschen Ehre ist,
Ich weiß.

ROMMEL

Schluss jetzt! Verlassen Sie das Zimmer.

ALDINGER

Zu Befehl, Herr Generalfeldmarschall. *(Geht)*

ROMMEL *(ihm nach)*

Es tut mir leid. Ich bin nervös zurzeit,
Bin sehr nervös. Bin hochgradig nervös.
Aldinger, wie lange kennen wir uns schon?

ALDINGER

Seit achtundzwanzig Jahren.

ROMMEL

Sie verspielen
Im Augenblick das Wichtigste davon.

ALDINGER

Was meinen Sie, Herr Feldmarschall?

ROMMEL

Vertrauen.

Sie wissen beinah alles über mich –
Ich weiß, es ist gut aufgehoben dort,
In Ihrer Brust. Und deshalb würd ich Ihnen
Auch jederzeit mein Leben anvertraun,
Genau wie das von Lu und meinem Sohn.
Doch sollten Sie mich nochmal „schonen“ wollen
Benötige ich Ihren Dienst nicht mehr,
Weder hier noch später an der Front.
Sie können gehen, Hauptmann Aldinger.

ALDINGER

Jawohl, Herr Feldmarschall. Und gute Nacht.

(Aldinger ab.)

8. NACHTTRAUM

LUCIE

Wo früher Geister kamen aus Vergangenheit
So jetzt aus Zukunft ebenso.

MANFRED

Das Leben nennt der Derwisch eine Reise,
Wer heut sein Haupt noch auf der Schulter trägt,
Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib,
Und übermorgen liegts bei seiner Ferse.

STIMME GEIST

Wie sie die Schuhe auspackt aus dem Karton mit dem knisternden Seidenpapier. Wie ich
mich hinsetze, sie anprobiere. Ihr Lächeln. Wie ich bezahle.

BURGDORF

Verräterei! Verräterei!
Auf! Zu den Kähnen an der Seine!
Setzt dem Verfluchten nach und bringt ihn her.

HITLER

So ist der Krieg doch nur ein andres Wort
Für Leben. Wer sich hier bewährt,
Wer zäh und tapfer seinen Mann steht, der
Muss Führer werden.

LUCIE

Die Schuhe? Sie sind schön. Doch leider etwas
Zu klein. Doch hab ich mir im Schuhhaus Wolf
Dann andere gekauft. Ist dir doch recht?

HITLER

Wer schadet und nicht nützt muss weg. Ganz einfach.
Man soll das Einzelleben nicht so hoch
Bewerten. Wäre sein Bestand vonnöten
Dann würde es nicht untergehn.

STIMME GEIST

Im Mund der Geschmack von Bittermandel. Nein, die Malzbonbons aus Großvaters Fabrik.
Blut tritt aus dem Mund eines alten Mannes. Leiber. Nach oben. Ins Nichts.

MANFRED

O Gottes Welt, o Mutter, ist so schön!
Lass mich nicht, fleh ich, eh die Stunde schlägt,
Zu jenen schwarzen Schatten niedersteigen!
Mag er doch sonst, wenn ich gefehlt, mich strafen,
Warum die Kugel muss es sein (*wird unterbrochen*)

LUCIE

Geh, junger Held, in deines Kerkers Haft,
Und auf dem Rückweg, schau noch einmal ruhig
Das Grab dir an, das dir geöffnet wird!
Es ist nichts finstrier und um nichts breiter,
Als es dir tausendmal die Schlacht gezeigt!
Inzwischen werd ich, in dem Tod dir treu,
Ein rettend Wort für dich beim Führer wagen:
Vielleicht gelingt es mir, sein Herz zu rühren,
Und dich von allem Kummer zu befreien!

MAISEL

Die ganze Brut, die in den Leib Germaniens
Sich eingefilzt, wie ein Insektenschwarm,
Muss durch das Schwert der Rache jetzo sterben.

MANFRED

Ich gebe jeden Anspruch auf an Glück.
Ich ziehe mich nach Herrlingen zurück
Da will ich bauen, will ich niederreißen,
Dass mir der Schweiß herabtrieft, säen, ernten,
Will nur mit Weib und Kind, allein genießen,
Und, wenn ich erntete, von neuem säen,
Und in den Kreis herum das Leben jagen,
Bis es am Abend niedersinkt und stirbt.

ALDINGER

Ich weiß: Den Namen unseres beliebten Helden.
Die beiden M warn beides Mal von Mozart,
Das L von Lehár, es war wunderbar.

MANFRED.

Das Kriegsrecht musste auf den Tod erkennen;
So lautet das Gesetz, nach dem es richtet.
Doch eh er solch ein Urteil lässt vollstrecken,
Eh er dies Herz hier, das getreu ihn liebt,
Auf eines Tuches Wink, der Kugel preis gibt,
Eher öffnet er die eigne Brust sich,
Und sprützt sein Blut selbst tropfenweis in Staub.

BURGDORF

Das Rathaus wird auf würdige Art erleuchtet;
Die Batterien lassen sich vom Platze
Mit ernster Pracht zur Trauerfeier hören.
Die Fahnen wehen und die Reichsstandarten
Und auf des Führers ausdrücklichen Befehl
Wird Ihres, als des großen Siegers Namen
Erwähnung in der Rede dann getan.

(Erschießung)

MANFRED

Nun, o Unsterblichkeit, bist du ganz mein!
Du strahlst mir, durch die Binde meiner Augen,
Mir Glanz der tausendfachen Sonne zu!
Es wachsen Flügel mir an beiden Schultern,
Durch stille Ätherräume schwingt mein Geist;
Und wie ein Schiff, vom Hauch des Winds entführt,
Die muntre Hafenstadt versinken sieht,
So geht mir dämmernd alles Leben unter:
Jetzt unterscheid ich Farben noch und Formen,
Und jetzt liegt Nebel alles unter mir.
Doch dir, mein Fürst, der einen süßern Namen
Dereinst mir führte, leider jetzt verscherzt:
Dir leg ich tiefbewegt zu Füßen mich!

HITLER

Nun denn, beim Gott des Himmels und der Erde,
So fasse Mut, mein Kind; so ist er frei!

LUCIE.

Wie, mein erlauchter Herr?

HITLER

Er ist begnadigt! –
Ich will sogleich das Nötige erlassen.

MANFRED.

Nein, sagt! Ist es ein Traum?

BURGDORF.

Ein Traum, was sonst?

ALDINGER

Ins Feld! Ins Feld!

KESSELRING

Zur Schlacht!

HITLER.

Zum Sieg! Zum Sieg!

9. MORGENSTUNDE

(Lucie, Aldinger, später Rommel, noch später der Geist)

LUCIE

Würden Sie vielleicht die Stiefel ausziehen
Wenn Sie hier im Haus herumlaufen?

ALDINGER

Gleichfalls einen schönen guten Morgen,
Frau Rommel. Meine Stiefel sind geputzt.

LUCIE

Es geht nicht um den Dreck, Sie wecken ihn.

ALDINGER

Es ist doch gleich halb acht. Da schläft er noch?

LUCIE

Er sieht nicht gut aus. Was die Kriege schon
Für Narben auf ihm hinterlassen haben.
Im Weltkrieg erst der Oberschenkel, Arm,
Und jetzt der Kopf. Als ich ihn kennenlernte
War er so sportlich, glühte vor Gesundheit.
Die Wüste hat ihn aufgeraut, zerrieben.

ALDINGER

Die letzte Wunde ist doch fast verheilt.
Das was er jetzt braucht ist die Front, ist Arbeit
Dann wird er schneller wieder ganz der Alte,
Als jeder Gegner sich zu träumen wagt.
Sie wissen doch, es geht ihm nur dann gut,
Wenn er sich endlich wieder richtig austobt.

LUCIE

Ach Aldinger, Sie sind doch kein Pennäler,
Wenn ich das höre, „wieder richtig austobt.“
Es reißt mich auseinander, wenn ich daran denke,
Dass er sich wieder an die Front zurückwünscht.
Das was er braucht, ist Ruhe, die Familie,
Die ihn hier gut umsorgt.

ALDINGER

Wenn mans zu gut meint,
Dann schlägt zu große Sorge um in Säure,
Die seinen Magen quält.

LUCIE

Das meinen Sie!
Ich glaub, dass Sie sich besser darum kümmern
Wie es im Garten aussieht, als die Nase

In meine Töpfe ständig reinzustecken.
Mein Mann hat schon das Seinige geleistet
Für Führer, Volk und Vaterland. Es reicht.
Er hat hier doch ein wunderbares Heim,
In dem wir hoffentlich noch lange leben werden.

ALDINGER

Als Altersheim hat es schon mal gedient.

LUCIE

Werden Sie nicht unverschämt. Wie können
Sie es wagen, uns mit den Juden, die hier
Wohnten, zu vergleichen. Was bilden Sie
Sich ein. Es reicht jetzt, Aldinger! Genug!
Ich lasse mir mein Haus nicht madig machen
Und meinen Mann auch nicht von Ihnen an
Die Front verschleppen, damit's ihm besser geht.
Doch wenn Sie mich noch weiter sabotieren
Bezweifle ich, dass Sie als Ordonnanz
Geeignet sind und werde meinen Mann
Ersuchen, Sie umgehend zu entfernen
Aus dieser Stellung und aus unserm Haus.

ALDINGER

Da sind Sie ja erfahren, wie man weiß.

LUCIE

Das lass ich mir nicht länger bieten. Es scheint
Sie haben ein psychisches Problem, mein Herr.
Wo diese Krankheit herkommt, weiß ich nicht,
Nur lassen Sie sie lieber schnell behandeln,
Denn sein Sie sicher: Erwin denkt wie ich.

ALDINGER

Sie glauben wirklich, dass er Ihnen sagt,
Was im Grunde seines Herzens vor sich geht? (*ab*)

LUCIE

Was unterstehn Sie sich, was bilden Sie
Sich ein? Ich lieb ihn, seit ich sechzehn war.
Mein ganzes Leben habe ich mit ihm
Verbracht. Ich weiß genau, woran er denkt
Womit er sich beschäftigt.

(*Pause*)

Was ist los mit dir? Du bist gar nicht zu mir
Gekommen heute Nacht, worum ich Dich
So sehr gebeten hatte.

ROMMEL
(*erwachend*)

Hier, über den
Papieren muss ich eingeschlafen sein.

LUCIE
Ich mach Kamillentee, für deinen Magen.
Und etwas Haferschleim.

ROMMEL
Ich kann das Zeug schon
Nicht mehr sehn. Ich will ne Scheibe Brot und auch
Den Tee trinke ich später, am besten dann
Wenn Manfred kommt. –

LUCIE
Wenns das ist, damit kann ich
Dienen. Doch möcht ich, dass du offen zu mir bist,
Erzählst, was dich bedrückt.

ROMMEL
Es drückt mich gar nichts, außer meiner Wunde
Und der dadurch erzwungne Müßiggang.
Und dass ich nutzlos hier die Zeit verträdle.
Wo draußen die Bewährung wartet, tausendfach.

LUCIE
Das ist es nicht. Es ist dieser Besuch –
Auch ist das Thema Front für mich noch lange
Nicht beendet. Ich bin deine Frau und lass
Mich nicht für dumm verkaufen.

ROMMEL
Ich schwöre dir, ich weiß nicht, was sie wollen.
Und was die Front anlangt, bin ich Soldat.

(*Aldinger*)

ALDINGER
Guten Morgen, Herr Feldmarschall.

ROMMEL
Morgen.

ALDINGER
Hier sind die Akten vom Atlantikwall.

ROMMEL
Ich danke.

ALDINGER

Wenn's Ihnen Recht ist, fahr ich jetzt
Nach Ulm. Kann ich Ihnen was besorgen?

ROMMEL

Nein. Lu, brauchst Du noch was?

LUCIE

Ja allerdings.

Du weißt genau, was ich meine.

(zu Aldinger) Was Sie betrifft, so bringen Sie mir bitte

Noch ein Pfund Zucker mit, hier ist die Marke.

Ich möchte gern noch einen Kuchen backen.

Es kann ja sein, sie bleiben bis nach Mittag.

Und bringen Sie den Richtigen, diesmal.

(Lucie ab.)

ALDINGER

Gern.

10. DER GEIST MELDET SICH ZURÜCK

(Der Geist)

Hugo Moos hat im Nebenzimmer gewohnt. Bei ihm haben wir die Aussteuer gekauft. Gleich um die Ecke vom Münsterplatz, ein schönes altes Geschäft. Sigmar hat in Uniform geheiratet. Stabsarzt an der Westfront im Weltkrieg, er war so fesch. Mit dem habe ich eine Zukunft, hab ich gedacht. Mit dem kann ich durch's Leben gehen. Wenn Manfred kommt, in seiner Uniform, seh ich immer meinen Mann. Mein Peter hatte keine Uniform, er hat Klavier gespielt. Die Abende waren so schön, wenn sich das Rot der Sonne in den Fenstern über dem Münsterplatz fing.

Gleich geht es los. Es ist kaum mehr Platz. Fast so wie in der Bahn, mit der ich jeden Morgen hierher gefahren bin. Nicht ganz so voll vielleicht. Im Fünf-Uhr-Zug, viertel sechs war ich hier. Dann den Berg hinauf. In der Küche kochte schon das Wasser für den Kaffee. Marmelade in die Schälchen. Margarine in Portionsstücke teilen. Dann kamen die Mohnzöpfe, frisch gebacken in der Bäckerei Schmidt. Der Geruch von frischem Brot. Wenn man ihn nicht mehr hat, vermisst man ihn. Die meisten Dinge erst dann. Wenn das Frühstück fertig war, Gemüse putzen. Die Möhren kamen aus dem Garten vor dem Haus. Hans Löwenstein hat sie gepflanzt und geerntet. Er hat mir gewunken, als wir aus Theresienstadt weg sind.

Das wütende Bellen der Hunde treibt die letzten herein. Ich kann mich kaum mehr bewegen. Die Türen aus guter deutscher Eiche oder ist es Ulme, werden geschlossen. Es wird unruhig. Noch immer lässt der erlösende Strahl auf sich warten. „Schnell, schnell, das Wasser wird kalt,“ haben sie gerufen, als wir in den Raum kamen und „Ihr kommt jetzt zum Duschen, dann zur Desinfektion.“ Ein hässlicher Raum, grau-weiße Betonwände. Die Unruhe nimmt zu, wie das anschwellende Summen eines Bienenschwarms. Ein feiner Knall aus der Richtung der blechvergitterten Pfeiler, kaum hörbar. Noch einer. Plötzlich eine Bewegung, eine Welle. Sie treibt die Menschen von den Pfeilern weg. Im Mund Geschmack von Bittermandel. Ein stechender Schmerz durchzuckt meine Stirn, breitet sich blitzartig im ganzen Kopf aus. Ungeheurer Schmerz. Schreie außerhalb des Kopfes. Ein Ellenbogen trifft mein Gesicht, aber nicht dessen Aufprall nimmt mir die Luft. Ich komme ins Wanken, weil ich auf etwas getreten bin. Das Etwas ist eine Frau; sie liegt auf dem Boden, windet sich – Krämpfe. Neben sich ihr Kind, blau die Augen, blaue, weit aufgeschlagene Augen. Mein Hals trocken, Kopf eine Wunde. Versuche den Leibern auf dem Boden auszuweichen, aber immer mehr fallen, rechts und links. Schnappe nach Luft. Oben muss noch Luft sein. Trete auf Frauen, Kinder, alte Männer. Menschen fallen um. Wie Fliegen. Kein Geschmack von Bittermandel, die Malzbonbons aus Großvaters Fabrik! Vor mir ein Paar, ineinander gekrallt. Fallen in Zeitlupe. Rote Augen eines Mannes über mir. Er würgt, wendet sich ab, erbricht sich über das Paar. Schreie gehen in Würgen über, Würgen in Röcheln. Tierlaute. Gestank. Blut tritt aus dem Mund eines alten Mannes. Leiber. Nach oben. Ins Nichts. Aber. Aber etwas hält mich. Arme und Beine gelähmt. Schwindel. Gleißendes Licht. Duschkopf gigantisch. Nummer Sechszwanzig. Mein Geburtstag.

11. MANFRED

(Rommel. Manfred tritt auf.)

MANFRED

Der Wachtmeister macht wieder ein Theater.
Ich wäre öfter hier in Herrlingen
Als bei der Batterie.

ROMMEL

Da hat er Recht.
Nur brauche ich noch etwas deine Hilfe.
Solange müssen sie dich noch entbehren,
Bald kannst du wieder deiner Pflicht nachkommen.
Was macht die Truppe?

MANFRED

Eilt von Sieg zu Sieg.

ROMMEL

Ich möchte diese Art von Äußerung
Nicht wieder von dir hören. Hast du das
Verstanden?

MANFRED

Großer Gott, man wird doch noch –

ROMMEL

Nein. Wird man nicht.

MANFRED

Du selber hast doch auch
Noch nie ein Blatt vorm Mund gehabt, wenns um
Die Lage ging.

ROMMEL

Das ist der Grund. Genau deshalb
Musst du dich jetzt bedeckter halten, Manfred.
Nimm einfach, wie ichs sage. *(Pause)* Neuigkeiten?

MANFRED

Es werden Freiwillige gesucht: SS.
Die Panzerdivision „Hitlerjugend“
Wird wieder aufgestellt, in Nienborg.

ROMMEL

...burg.

MANFRED

Das würde mir gefallen – oder Flieger:
In Memmingen, da bilden sie Piloten

Für diese neuen Düsenjäger aus.
Doch lieber möchte ich doch zur SS.

ROMMEL
Wer sich in diesem Haus freiwillig meldet,
Und vor allem wo, bestimm noch immer ich.

MANFRED
Du hast doch selbst gesagt, dass die SS –

ROMMEL
Ich bin beim Heer und deshalb ist für dich
Die gleiche Truppengattung angebracht.
Und man gerät bei der SS vielleicht
In manches, wo man besser draußen bleibt.

MANFRED
Versteh ich nicht, doch du wirst wissen, wie wir
Für Volk und Vaterland zu kämpfen haben.

ROMMEL
Ich verbitt mir diesen rüpelhaften Ton!
Du bist nicht Sohn von irgendwem, von
Einem Kutscher oder dem Friseur von gegenüber.

MANFRED
Ich hab –

ROMMEL
Das reicht jetzt wirklich, lass uns einfach
Nicht mehr darüber reden. Manfred, setz dich.

(Pause)

Ich wollte dir doch immer mal erklären
Wie Integral- und Differential-
Berechnung geht.

MANFRED
Muss das denn wirklich sein?

ROMMEL
Nicht für mich, und auch nicht für die Schule,
Für dein Leben, sollst du lernen, klar?
Ein Integral ist ja im Grunde –

MANFRED
Vater,
Was soll denn das? Hast du denn Tobruk damals
Mit Integralen eingenommen? Oder
Den Monte Matajur?

ROMMEL

Jetzt werd nicht frech.
Du würdest staunen, wie oft Mathematik
Im Kriege wichtig ist. Noch mehr im Frieden.
MANFRED

Ich kann das nicht. Ich kann es nicht verstehen,
Bitte.

ROMMEL

Nein. Du willst es nicht verstehn.
Der Wille zählt. Man braucht Entschlossenheit,
Entschlossenheit reicht aus, allein.
Alles, was ich je erreicht habe,
Beruht darauf, dass ich es wirklich wollte.
In deinem Alter war ich noch ein Hänfling,
War klein und schwächlich, aber mit der Zeit,
Durch Laufen, Reiten, Skifahrn habe ich
Mir eine Kondition erworben, die mir
Erst ermöglicht hat, zu werden, was ich bin.
Merk dir das eine: Wenn du etwas willst
Dann kannst du es erreichen.

MANFRED

Was ist denn los?
Sind es die Generäle, die heut kommen?

ROMMEL

Die Generäle – nein, es geht um etwas –
Um etwas Wichtiges. Jetzt hör mir zu:
Im Weltkrieg – ich war grad ein junger Leutnant –
Da griffen wir ein kleines Dorf an, Bleid.
In einer Scheune, oben unterm Dach,
Hatte eine halbe Kompanie
Franzosen sich verschanzt. Wir rannten uns
Die Köpfe ein. Dann kam mir die Idee.
Wir nahmen Stroh und zündeten es an,
Und damit lief der erste Halbzug los,
Mit einem Balken stießen wir das Tor ein
Und warfen unser Stroh ins Innere.
Es dauerte nicht lange und die Flammen
Erledigten das Übrige für uns:
Wer floh, der floh in unsre Bajonette. *(Pause)*
Genau das ist die Lage.

MANFRED

Aussichtslos?
Und du sitzt in der Scheune, oder davor?

ROMMEL

Das wüßt ich selber gerne, Junge.
Hab ich dir die Geschichte eigentlich

Schon mal erzählt?

MANFRED

Schon mehr als einmal, Vater.
Was wollen denn die beiden Generäle?

(Pause)

ROMMEL

Vielleicht gehts um die Normandie.
Die Invasion ist nicht mehr aufzuhalten.
Kann sein, sie suchen einen Schuldigen.
Oder –

MANFRED

Oder was?

ROMMEL

Es ist der Putsch vom Juli.

MANFRED

Das Attentat? Du sagtest doch, du seist
Da strikt dagegen.

ROMMEL

Sicher war ich das.
Ich war dagegen, dass man Hitler *umbringt*.
Es war auch dilettantisch, dass sie dafür
Für diesen Auftrag keinen anderen
Gefunden haben, als den Stauffenberg.
Mit einer Hand und einem Auge nur,
Ein halber Krüppel. Das war wirklich dumm.

MANFRED

Es war doch ehrenhaft, dass er versucht hat
Den Führer loszuwerden.

ROMMEL

Ehrenhaft?
Was redest du – es war ein Mordversuch
An unserm Führer, es war Hochverrat.
Was bleibt uns denn, wenn wir ihn nicht mehr haben?
Er selbst ist – er hat große Phantasie.
Sieht immer eine Chance, sieht den Sieg.
Der einfache Soldat hängt gläubig an ihm,
An seinen Lippen. Heilig ist ihm sein
Befehl. Man spürt den ungeheuren Strom
Der Kraft und Zuversicht, die von ihm ausgeht.

MANFRED

Was bleibt uns denn, wenn er noch länger da ist?
Du selber hast gesagt, der Endsieg ist
Schon lange nur noch eine Illusion.

ROMMEL

Ich habe laut gedacht. Jeder Soldat
Der das, wie du hinausposaunt, kommt vor
Ein Standgericht. Beherrsch dich also!
Und halte auch den Mund vor deiner Mutter.

MANFRED

In Ordnung, zu Befehl, Herr Feldmarschall.
Dann hast du sicher nichts dagegen, wenn ich
Mich freiwillig zur Westfront melden werde.

ROMMEL

Nein! Nein! Verdammt, du willst mich nicht verstehn.
Die Lage an der Front ist aussichtslos –
Doch bleibt uns nichts als felsenfest zu glauben,
An unsre Zukunft, die vor allem deine ist!
Wenn wir nicht glauben, haben wir verloren,
Ob mit, ob ohne Adolf Hitler. Doch wenn
Es jemand gibt, der Glauben geben kann,
Dann ist es unser Führer.

MANFRED

Es geht dabei um Deutschland, unsre Zukunft,
Die dieser Mann dabei ist zu verspielen

ROMMEL

Du hast wie ich doch einen Eid auf ihn
Geleistet, Gehorsam bis zum Tode ihm
Geschworen. Ist deine Ehre dir egal.

MANFRED

Es kann nicht ehrenvoll, nicht ehrlich sein,
Wenn man sein bessres Wissen ignoriert,
Wenn man gewissenlos und hirnlos
Befehle ausführt, die uns allesamt,
Dich und mich und Mutter auch,
Mit in den Abgrund reißen. Denn wo bleibt
Die Ehre dann? Jetzt ist es schon zu spät,
Das Spiel ist aus, Ihr wisst nur nicht, wie Ihrs
Beenden sollt.

ROMMEL

Du redest hier von Ehre.
Und weißt nicht, wie ein Schlachtfeld aussieht
Ich weiß, was Ehre ist, ich habe nur
Für sie gelebt, und alles ihr geopfert.

Ich habe sie gegessen und getrunken,
Es geht darum, den Feind im Feld zu schlagen,
Geht um den Sieg, und nicht um die Vernichtung,
Der „Endsieg“ kann nicht meine Sache sein,
Wenn dafür rücksichtslos geopfert wird
Was unser todeswundes Volk noch hat.
Das kannst du ihnen sagen, wenn sie dich
In einem neuen Deutschland fragen nach
Der Ehre. Wenn's ein neues Deutschland gibt.

MANFRED

Du redest völlig wirr und unverständlich.
Ich habe keine Ahnung, was du willst. (*ab*)

ROMMEL

Da bist du nicht der einzige, mein Sohn.

12. RÜCKBLENDE – EL ALAMEIN

(El-Alamein, 3. November 1942. Rommel, sein Stabschef Westphal, später Feldmarschall Kesselring)

ROMMEL *(liest Hitlers Haltebefehl vor.)*

Mit mir verfolgt das deutsche Volk in gläubigem Vertrauen auf Ihre Führerpersönlichkeit und auf die Tapferkeit der Ihnen unterstellten deutsch-italienischen Truppen den heldenhaften Abwehrkampf in Ägypten. In der Lage, in der Sie sich befinden, kann es keinen anderen Gedanken geben als auszuharren, keinen Schritt zu weichen und jede Waffe und jeden Kämpfer, die noch freigemacht werden können, in die Schlacht zu werfen. Ihrer Truppe aber können Sie keinen anderen Weg zeigen als den zum Siege oder zum Tode. Adolf Hitler.

WESTPHAL

Herr Feldmarschall, was soll dieser Befehl?

Solls das gewesen sein nach all der Zeit?

Wir drehen um und lassen uns erschießen?

ROMMEL

Herr Oberst Westphal, haben Sie verstanden

Was ich gerade vorgelesen habe?

(Er hält ihm den Haltebefehl unter die Nase.)

WESTPHAL

Herr Feldmarschall, die Offensive stockt,

Sie lassen uns genau die Atempause

Die wir jetzt brauchen, also können wir

Es schaffen, wenn wir handeln. Jetzt, sofort.

ROMMEL

Ist irgendetwas

Von dem hier unklar?

WESTPHAL

Nein, Herr Feldmarschall.

ROMMEL

Dann werde ich vergessen, was Sie sagten.

Erwarten Sie von Ihren Untergebenen

Denn nicht Gehorsam ohne Wenn und Aber

Dann ist es jetzt an uns, treu zu gehorchen.

Der Führer hat uns den Befehl gegeben,

Zu halten, also halten wir.

WESTPHAL

Herr Feldmarschall –

ROMMEL

Es wird gehalten. Schluss!
Wie viele Geschütze haben *wir* noch? Zwecklos ist es.
Der Rückzug war das einzig Richtige,
Sie wissen selbst, wie oft ich auf das Pack
Das ständig um den Führer ist, geschimpft hab,
Doch das hier ist kein Göring, ist kein Bormann.
Das ist er selbst, das ist das Bittere.
Die schlachten uns hier völlig wehrlos ab.

WESTPHAL

Herr Feldmarschall, als Sie vor ein paar Wochen
Zuhause waren, haben Sie gesagt:
„Wir haben schon die Türklinke Ägyptens
In unsrer Hand.“ Das haben Sie gesagt.
Der Wochenschau, dem OKW, dem Führer.

ROMMEL

Was soll das, Westphal, soll ich denn der Presse
Vermitteln, dass wir völlig an der Wand stehn?

WESTPHAL

Nur glaubt der Führer Ihnen offenbar.

ROMMEL

Erzählen Sie mir nicht, was Hitler glaubt.
Ich habe ihm in aller Deutlichkeit
Gesagt, dass wir hier scheitern, wenn wir nicht
Sofort den Nachschub kriegen,
Die uns der Kesselring seit Monaten
Verspricht.

WESTPHAL

Hitler hört nur, was er will.

(Telefon, Westphal geht ran.)

ROMMEL

Der letzte Landser weiß, wir sind verloren,
Und trotzdem opfern sie sich wie die Schafe.
Das ist doch Wahnsinn, dieser gute Kampfgeist –
Wofür? Für wen denn? Für das Deutsche Reich,
Den Führer oder – für einen Verrückten.

WESTPHAL

Herr Feldmarschall?

ROMMEL

Das kann nur ein Verrückter,
Ein absolut Verrückter sein.

WESTPHAL

Herr Feldmarschall.

Sie haben Recht, doch bitte ich um Vorsicht.
Feldmarschall Kesselring wurde gemeldet.

ROMMEL

Der kommt mir gerade recht. Der hat uns das
Doch alles eingebrockt.

(Kesselring.)

ROMMEL

Herr Feldmarschall,

Zur Lage: Zwanzig Kilometer breit
Ist jetzt die Bresche, die Montgomery
In unsre Linien schlagen konnte. Keiner
Kann seinen neuen Panzern widerstehn.
Der Rückzug wurde gestern eingeleitet,
Der hätte viele Truppen retten können,
Doch er wurde davon aufgehalten.

(Er gibt ihm den Führerbefehl.)

KESSELRING

Ich kenne den Befehl, mein lieber Rommel,
Der Führer denkt es sich hier wie im Osten:
Im letzten Winter mussten wir die Front
Dort halten, ganz egal um welchen Preis.
Sie hielt.

WESTPHAL

Wir sind hier nicht in Russland.

KESSELRING

Oberst

Westphal, wegtreten.

(Westphal ab.)

ROMMEL

Ich hatte bisher angenommen, dass
Die Führung der Armee die meine ist.
Doch sein Befehl, der uns heut erreichte
Bedeutet sichern Tod für meine Landser
Und auch für uns. Er hätte die Entscheidung
Mir hier schon überlassen müssen.

KESSELRING

An Ihrer Stelle würde ich das Schreiben
Des Führers als Appell betrachten statt
Als bindenden Befehl. An Ihrer Stelle

Würd ich handeln, wie die Lage es
Verlangt.

ROMMEL

Ich hatte bisher angenommen,
Dass der Führer mir vertraut.

KESSELRING

Das tut er auch.
Ich werde ihm sofort berichten, wie
Die Lage aussieht. Und was wolln Sie tun?
Nehmen Sie den Rückzug wieder auf?

ROMMEL

Ich kann einen Befehl des Führers nicht
Einfach so missachten. Und wenn ich handle
Wie befohlen, wird alles, was noch auf zwei
Beinen steht, danach wie ausgebrannte
Schlacke sein.

(Westphal.)

WESTPHAL

Herr Feldmarschall, soeben wird gemeldet,
Die Kampfstaffel des DAK ist nicht mehr.

ROMMEL

Westphal, schreiben Sie. Armee entzieht sich
Der Umfassung und geht zurück Raum Fuka.
Ich hoff, ich habe den Befehl jetzt richtig
Ausgelegt.

KESSELRING

Die Zukunft wird es weisen.

13. DIE GIFTKAPSEL

(Burgdorf, Maisel, Aldinger)

ALDINGER

(sagt Bescheid) Herr Feldmarschall! *(zu Burgdorf)* Legen Sie doch ab, Herr General.

BURGDORF

Nicht nötig.

ALDINGER

Wie Sie wünschen.

(Rommel, Lucie, Manfred dazu. Rommel hat sich umgezogen, trägt seine Afrika-Uniform mit allen Orden.)

ROMMEL

Es freut mich, Sie zu sehen, Burgdorf – nach
So langer Zeit. Wie lange ist das her?

BURGDORF

Elf Jahre, Herr Generalfeldmarschall.

ROMMEL

An meine Frau erinnern Sie sich noch.
General Burgdorf und General Maisel.
Und das ist Manfred, unser Sohn.

BURGDORF

Groß

Geworden. Und bei der Flak. In welcher
Einheit?

MANFRED

Heimatflakbatterie sechsunddreißig
Sieben in Neu-Ulm, Herr General.

MAISEL

Und Abschüsse gehabt?

MANFRED

Herr General,

Wir geben uns die allergrößte Mühe,
Doch leider meiden sie noch unser Feuer.

LUCIE

Ich hoffe sehr, Sie bleiben auch zum Essen.

BURGDORF

Es tut mir leid, wir sind nur dienstlich hier.
Und deshalb möchte ich Sie nun bitten, uns
Mit Ihrem Mann allein zu lassen.

LUCIE

Sicher.

Möchten Sie etwas zu trinken haben?

BURGDORF

Nein, danke.

GEIST

Ich sah nicht mehr, wie die dicke Eichentür geöffnet wurde. Sah nicht, wie die starren, ineinander verkrallten Leiber auseinander gezerrt wurden. Den Wasserstrahl fühlte ich nicht, mit dem sie unsere starren Körper von Blut, Kot und Erbrochenen säuberten, bevor sie uns hinauszertrten. Die Fahrt mit dem Fahrstuhl nach oben erreichte keinen meiner Sinne, so wenig wie ich die Zange spürte, die der Häftling ansetzte, um im Akkord den goldenen Backenzahn auszureißen, konnte den Schmerz nicht spüren wie damals bei meinem ersten Zahn, den ich verlor als ich sieben war. Als ich auf ein Brötchen biss, dass ich mir gerade in der Wengengasse gekauft hatte. In der Schwärze meines nun empfindungslosen Körpers gab es keine Regung, als ich auf den Rost des Ofens gelegt wurde, zwei Leiber neben, zwei über mir. Und die Flammen waren weder heiß noch kalt, weil in der tiefen Dunkelheit meines Gehirns kein Begriff mehr aufblitzen konnte, bevor es, wie der Rest meines Körpers in Rauch aufging über Auschwitz-Birkenau.

LUCIE

Ich hoffe sehr, Sie bleiben auch zum Essen.

BURGDORF

Es tut mir leid, wir sind nur dienstlich hier.
Und deshalb möcht ich Sie nun bitten, uns
Mit Ihrem Mann allein zu lassen.

LUCIE

Sicher.

Möchten Sie etwas zu trinken haben?

BURGDORF

Nein, danke.

ROMMEL (*zu Aldinger*)

Aldinger, Sie warten bitte
Bis ich Sie mit den Dokumenten rufe.

(*Aldinger, Lucie, Manfred ab, der Geist bleibt da.*)

BURGDORF

Ach, Sie sind vorbereitet. Intressant.

ROMMEL

Das bin ich immer und dafür berühmt.
Es geht hier immerhin um meine Zukunft.

BURGDORF

Ja, Zukunft ist vielleicht das falsche Wort,
Obwohl jeder Moment, den wir noch vor uns
Haben, dazu zählt.

ROMMEL

Ich habe keine Ahnung,
Was Sie mir damit sagen wollen, Burgdorf.

BURGDORF

Das glaub ich nicht, und wenn, bin ich dafür,
Die Fragen schnell zu klären. Dieser Tage
Bringt das lange Lamentieren nichts!
Gerade wenn Verbrechen aufgedeckt sind.
Wünschen Sie vielleicht eine
Erklärung, ein Geständnis, abzulegen?
Bekennen Sie sich schuldig?

ROMMEL

Schuldig? Was?
Ich verstehe nicht, was Sie mir unterstellen.

BURGDORF

Sie sind beschuldigt, sich mit anderen
Gegen Leib und Leben unsres Führers
Verschworen zu haben.

ROMMEL

Das ist eine Lüge.

BURGDORF

Sagt der Lügner. (*überreicht einen Brief*) Hier. Von Marschall Keitel.

(*Rommel liest, Pause*)

ROMMEL

Das Kriegsrecht hat gesprochen.

MAISEL

Ja. Auf Tod.

(*Pause*)

Und dieser Umstand rührt Sie nicht?

ROMMEL

Mich? Nicht im Mindesten.

MAISEL

Und worauf stützt sich Ihre Sicherheit?

ROMMEL

Auf mein Gefühl von ihm.

Der Führer weiß doch nichts von diesem Brief?

BURGDORF

Er hat ihn selbst diktiert.

(Pause.)

ROMMEL

Ihn selbst diktiert?

Nein. Träume ich? Ihn selbst –

BURGDORF

Der Führer bat mich,

Die Aussagen von Ihren Mitverschwörern

Hier vorzutragen. Maisel, lesen Sie.

Als Erstes: Hofacker.

MAISEL *(liest)*

Am 9. Juli suchte ich Generalfeldmarschall Rommel in seinem Stützpunkt La Roche-Guyon auf. Ich schilderte ihm die Vorschläge General Stülpnagels. Ich legte ihm die Maßnahmen dar, die zur Übernahme der Macht durch Teile der Wehrmacht führen sollten. Im Einzelnen ging es darum, die alleinige Macht in den besetzten Gebieten, speziell Frankreichs zu sichern, also Festsetzung der Gestapo, des Sicherheitsdienstes. Kernpunkt waren sofortige Verhandlungen mit den Alliierten zur Aufnahme eines Waffenstillstandes. Generalfeldmarschall Rommel war zwar überrascht, aber stimmte nach einigem Nachdenken zu. Beim Verlassen des Schlosses sagte er: „Sagen Sie den Herren in Berlin, wenn es soweit ist, können sie mit mir rechnen.“

ROMMEL

Das ist nicht wahr. Wer hat das fabriziert,

Aus welcher Fälscherwerkstatt stammt der Schrieb?

Ich werde selber mit dem Führer sprechen

Und zwar sofort!

(Er wendet sich um zum Telefon zu gehen.)

BURGDORF

Das ist vorbei. Er spricht durch uns zu Ihnen! *(übergibt ihm Papiere)*

Die Aussagen von Stülpnagel und Speidel

Bezeugen ebenso Ihren Verrat.

(Rommel liest, erbleicht, sieht sich um, greift instinktiv zu der Stelle, wo die Pistole sonst ist.)

MAISEL

Ich glaube nicht, Herr Feldmarschall. So kurz

Vor ultimo noch Blutvergießen? Nein.

Das Haus ist selbstverständlich dicht umstellt.

Sie kommen mit Gewalt hier nicht mehr weiter.

Tragen Sies mit Fassung, Feldmarschall.

Auf diese Weise schonen Sie noch einmal
Das Leben Ihrer Männer. Dafür sind Sie
Ja ebenfalls berühmt.

ROMMEL

Selbst wenn's die Hand der Generäle wär,
Geführt hat sie der Teufel.

MAISEL

Ach Rommel.

Herr Feldmarschall, ich glaube, Sie verwechseln
Hier Ursache und Wirkung. Die Gestapo
Schützt uns vorm Teufel, der manches Mal sogar
Die Uniform der deutschen Wehrmacht trägt.

ROMMEL

Es geht um die Methoden. Und die Wahrheit.

BURGDORF

Die Wahrheit ist: Sie stehn auf einer Liste,
Die Goerdeler geschrieben hat. Sie wissen,
Der Goerdeler, der maßgeblich beteiligt
Am Attentat auf unsern Führer war.
Neuer Reichspräsident: Erwin Rommel.

ROMMEL

Ich kenne diesen Goerdeler doch gar nicht.
Ich kann daran nicht glauben.

BURGDORF

Es geht nicht mehr um Glauben, Rommel, sondern
Nur noch um die Fakten. Jetzt verlesen Sie
Das Urteil unsres Ehrenhofes, Maisel.

MAISEL (*liest*)

Beschluss des Ehrenhofes des Heeres vom 4. Oktober 1944. Aufgrund der Vernehmungsprotokolle der Geheimen Staatspolizei des General von Stülpnagel, des Generalleutnant Speidel, sowie des Oberstleutnant von Hofacker, sieht es der Ehrenhof als erwiesen an, dass Generalfeldmarschall Erwin Rommel Mitwisser des Putsches gegen den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 war. Da die Mitwisserschaft gleichbedeutend mit Hochverrat ist, wird Generalfeldmarschall Rommel aus der Deutschen Wehrmacht ausgestoßen. Generalfeldmarschall Rommel wird dem Volksgerichtshof überantwortet. Rechtsmittel gegen diesen Rechtsspruch sind gegenstandslos.

(*Stille.*)

BURGDORF

Maisel, lassen Sie uns jetzt allein. (*Maisel ab*)
Der Führer hat mir außerdem befohlen
Ihnen Folgendes zu sagen: Angesichts
Ihrer Verdienste – Frankreich, Afrika –

Ist er bereit, Sie zu begnadigen –

ROMMEL

Ich wusst es, kenne ihn, ich kann mich doch
Zum Schluss auf ihn verlassen. – Menschenskind,
Sie sind doch ein Granatenarschloch, Burgdorf.
Was soll der Bluff, was soll die Maskerade,
Wozu sind Sie denn hier? Zur Sache jetzt.
Wo soll ich denn jetzt hin? Soll ich nach Russland?
Wo soll ich mich bewähren für den Führer,
Für Volk und Vaterland? Ich bin zu allem –

BURGDORF

Sie haben mich nicht recht verstanden, Rommel –
Er ist bereit, Sie zu begnadigen:
Wenn Sie den ehrenvollen Weg beschreiten.

(Pause.)

ROMMEL

Das nennen Sie Begnadigung; dass ich
Meine Todesart frei wählen kann?
Begnadigung zum Tode, das ist gut,
Das ist human.

BURGDORF

In diesem Fall entfällt der Volksgerichtshof
Und auch die Maßnahmen, die, wie sonst üblich,
Sich gegen Ihre Frau und Ihren Sohn
Gerichtet hätten. Keine Sippenhaft.
Und außerdem erfährt das deutsche Volk
Nichts vom Verrat, den Sie begangen haben.

ROMMEL

Und meine Ehre bleibt unangetastet.

BURGDORF

Genauso ist es, Rommel. Sehen Sie,
Ein Staatsbegräbnis, später dann ein Denkmal.
Der Führer dachte da an einen Löwen,
Zum Sprung bereit. Und ausgeführt von Breker
Oder von Thorak, unsren besten Künstlern –
Ein Staatsakt in Berlin –

ROMMEL

Nein, hier in Ulm.

BURGDORF

Ganz wie Sie wünschen, Rommel, hier in Ulm:
Das Rathaus wird auf würdige Art erleuchtet;
Die Batterien lassen sich vom Platze
Mit ernster Pracht zur Trauerfeier hören.

Die Fahnen wehen und die Reichsstandarten
Und auf des Führers ausdrücklichen Befehl
Wird Ihres, als des großen Siegers Namen
Erwähnung in der Rede dann getan.

ROMMEL

Und nur erschießen muss ich mich dafür?

BURGDORF

In Anerkennung Ihrer Leistungen
Wird Ihrer Frau die Feldmarschalls-Pension
In voller Höhe ausgezahlt. Zweitausend
Jeden Monat sind nicht wenig, Rommel.

ROMMEL

Und meine Ehre bleibt unangetastet.

BURGDORF

Die Treue ist das Mark der Ehre. Eigentlich.
Doch wenn es Ihnen hilft, den Schritt zu gehn:
Ja. Noch Fragen?

ROMMEL

Wo? Und wie?

BURGDORF

Die klassische Variante kennen Sie.

ROMMEL

Ich bin durch die Verwundung noch zu schwach.

BURGDORF

Ich habe Ihnen etwas mitgebracht.
Es wirkt in drei Sekunden. Tödlich sicher.

ROMMEL

So schnell.

BURGDORF

Anschließend fahren wir nach Ulm
Ins Lazarett. Die Diagnose lautet
Herzanfall. Wir rufen Ihre Frau an.
Der Rest geht wie besprochen.

(Nach einer langen Pause.)

ROMMEL

Gut. So werd ich aufrecht gehn, wie ich gelebt hab
Bis hierher.

BURGDORF

Noch eines: Es wird zuviel gequatscht.
All das Gerede, all die Gerüchte
Die schwächen uns im Feld. Und deshalb ist
Für Ihre Frau und Ihren Sohn Geheimhaltung
Die Basis für Pension und Überleben.

ROMMEL

Ich möchte mich verabschieden.

BURGDORF

Gewiss.

Zwanzig Minuten.

ROMMEL

Und eine Bitte, Burgdorf.

BURGDORF

Ja?!

ROMMEL

Ich habe ihn, den Führer, unsern Führer...

14. RÜCKBLENDE – HITLER 1939

(September 1939, Führerhauptquartier in Polen. Hitler tritt auf und nimmt auf einem Thron Platz. Rommel sitzt auf einem Kinderstühlchen daneben)

HITLER

So, Herr Oberst, setzen wir uns doch,
Nun sagen Sie mir: Hätten Sie gedacht,
Dass wir die allseits hoch gelobten Polen
In achtzehn Tagen niederringen, Rommel?

ROMMEL

Natürlich habe ich damit gerechnet,
Mein Führer.

HITLER

So? Das freut mich kolossal.
Was hat der Generalstab nicht befürchtet:
Und jetzt ist Polen offen. Liegt am Boden.
Die hatten keinen Mann wie Oberst Rommel,
Der jeden aufhält. Wie alt sind Sie, Rommel?

ROMMEL

Im November werd ich neunundvierzig,
Mein Führer.

HITLER

Es wird höchste Zeit,
Dass Sie ne eigne Division bekommen.
Wieso sind Sie denn noch nicht General?
Sie sind ein guter Mann.

ROMMEL

Natürlich hängt
Der Generalsrang auch am Dienstalter.

HITLER

Das ist doch grober Unfug, Rommel. Wenn wir
Die große deutsche Zukunft wirklich wollen,
Dann darf ein General kein Greis mehr sein,
Er muss im besten Mannesalter stehen,
Er muss durchglüht von echtem deutschen Geist
Und fern von jedem Standesdünkel sein,
Der für so viele noch das höchste Gut ist.

ROMMEL

Jawohl, mein Führer.

HITLER

Diese Adelsclique!
Denn Führer, Rommel, ob aus Staat, Partei,

Ob Heer, die dürfen niemals rückwärts gehn,
Weil Deutschlands Zukunft nicht im Gestern liegt.
Da kenn ich kein Pardon und kein Verdienst,
Ich merze diese Leute einfach aus.

ROMMEL

Natürlich kann so jemand nicht befehlen,
Nicht militärisch und auch nicht politisch,
Nur jeden gleich zu töten ist doch sicher –

HITLER

Wer schadet und nicht nützt muss weg. Ganz einfach.
Man soll das Einzelleben nicht so hoch
Bewerten. Wäre sein Bestand vonnöten
Dann würde es nicht untergehn. Zum Beispiel:
Eine Fliege legt Millionen Eier, jedes
Davon vergeht. Die Fliegen jedoch bleiben.
Es zeigt sich: Die Natur ist überall
Das beste Vorbild. Nur im harten Kampf
Bewährt ein Lebewesen sich. So ist
Der Krieg doch nur ein andres Wort
Für Leben. Wer sich hier bewährt,
Wer zäh und tapfer seinen Mann steht, der
Muss Führer werden. Ein von Stahl
Gehärteter Charakter ist mehr wert
Als Gold, mehr wert als jeder Adelstitel.
Man kann die Auslese der Besten nur
Nach der Bewährung treffen. Die Partei
Macht es der Wehrmacht vor: Am wenigsten
Entscheidend ist die Herkunft, die Familie.
Bei uns kommt alles aus dem Bauerntum.
Um keinen Preis darf dieses dauernde
Nach-oben-Streben unterbunden werden.
Und nicht nach oben nur soll dieses Streben,
Nein, in den Raum, den Osten muss es gehen.
Um Land und Bodenschätze, Raum und Nahrung
Gilt es zu kämpfen, bis der Osten ganz
Erobert ist. Und keine Rücksicht kann
Das deutsche Heer, der deutsche Landser nehmen,
Bis befriedet ist das Land; kein Jude
Und auch kein Bolschewik mehr eingenistet
In jener Scholle, die uns Brot und Eisen
Bringen wird. Und zur Idee gehört
Das Schwert, das flammend alles niedermäht,
Was uns den Weg versperrt, was uns behindert.
Hier brauchen wir den Waffenträger Deutschlands,
Der uns mit Härte und Entschlossenheit
Und ohne falsche Rücksicht unsern Weg
Zum Endsieg bahnt, den wir nur dann
Erreichen können, wenn wir an uns glauben.
Ich glaube, Sie sind dieser Waffenträger,

Der neue Typ des deutschen Generals.
Wir beide, Rommel, Sie und ich, wir werden
Schließlich gemeinsam auf dem Roten Platz stehn
Um die Parade abzunehmen, wo Stalin jetzt
Sein rotes Szepter führt mit müder Hand.
Wir stehn am Scheideweg, das deutsche Volk
Hat nur die Wahl noch zwischen stolzem Leben
Und ehrenlosem Tod. Der Kompromiss
Der feige jüdsche Mittelweg, der ist
Versperrt für alle Zeit.

ROMMEL

Jawohl mein Führer.

Sie zeigen mir den Weg der Zukunft auf,
Den Weg der Ehre, in ein neues Reich.
Ich bin Soldat und ich verstehe nichts
Von Politik, nur eines weiß ich sicher:
Der ehrenvolle Weg ist stets der rechte.
Und deshalb werde ich jedem Befehl
Des Führers unbedingt mit Freuden folgen.

HITLER

Wer zweifelt, hat sein Recht verwirkt,
Am deutschen Tisch zu sitzen.
Doch wenn das deutsche Volk nicht kämpfen will,
Für seine heiligen, uralten Rechte
Dann soll es untergehn im Donner der Kanonen.

15. ABSCHIED

(Lucie, Manfred)

MANFRED

Ich komme, um mich zu verabschieden.

LUCIE

Bleibst du denn nicht zum Essen? Nein – ich dachte
Du hättest heute Urlaub.

MANFRED

Hatte ich.

Wir werden uns jetzt länger nicht mehr sehn.
Ich melde mich freiwillig zur SS.

LUCIE

Was soll das heißen? Nirgends wirst du dich
Freiwillig melden. Du bist fünfzehn Jahre,
Hast keinen Schulabschluss, und außerdem –
Was ist denn, wenn dein Vater wieder weg muss?
Du bleibst bei mir, zumindest in der Nähe.

MANFRED

Ich bin kein Kind mehr, und du kannst mich nicht
Für immer anbinden an deine Schürze.

LUCIE

Was hat dein Vater dir dazu gesagt?

MANFRED

Unser Gespräch hat mich dazu bewogen.

LUCIE

Weich mir nicht aus: Er hat es nicht erlaubt.

MANFRED

Das ist mir ganz egal, ich gehe hin.
Ich weiß nicht, was mein Vater plötzlich hat,
Ich weiß nicht, was er will und was er fürchtet,
Er widerspricht sich selbst –
Obwohl er klar die Katastrophe sieht.
Er wirkt wie ein Kaninchen vor der Schlange,
Gelähmt, hypnotisiert, er wartet nur
Darauf das irgend jemand endlich zubeißt.
Das einzige, das ich von ihm gelernt hab
Und ihm auch jetzt noch glaube, ist:
Ein Mann gewinnt die Ehre in der Schlacht.
Ich will – ich muss – jetzt einfach etwas tun.

LUCIE

Die Front ist etwas anderes als hier
Hinter der Flak zu sitzen und zu warten.

MANFRED

Bist du jetzt schon genauso defaitistisch?

LUCIE

Ich bete jeden Abend für den Führer.
Nur bete ich für meine Männer öfter.
Du willst erwachsen sein, willst als Soldat
Dem Feind entgegen gehn – und läufst sogar
Vor einem Streit mit deinem Vater weg.
Glaubst du im Ernst, ich würde es erlauben,
Dass du dein Leben wegwirfst an der Front,
Zum billigsten Kanonenfutter wirst?
Du würdest schon nach deiner Mutter schreien,
Und dich im Traum nach ihrer Schürze sehnen,
Wenn um dich her Granatensplitter fliegen
Und Todesschreie deinen Schlaf zerreißen.
Du sprichst von Ehre? Wenn du jetzt zur Front gehst
Dann tötest du dich selbst. Und Selbstmord ist
Das Gegenteil von Ehre, ist bloß Feigheit.

MANFRED

Mutter –

LUCIE

Reiß dich jetzt zusammen.
Ich glaub, ich höre deinen Vater kommen.
Du gehst jetzt auf dein Zimmer, hörst du mich,
Und später klärst du, was du klären musst.

(Manfred ab, Rommel tritt auf.)

LUCIE

Um Gottes Willen, Erwin, was ist los?

ROMMEL

In einer Viertelstunde bin ich tot.
Der Führer hat mich vor die Wahl gestellt.
Volksgerichtshof oder Gift.

LUCIE

Gift?!

ROMMEL

Nur drei Sekunden, dann ist es vorbei.

LUCIE

Aber –

ROMMEL

Es ist das Attentat vom Juli.
Sie haben mich belastet, Hofacker,
Und Speidel. Speidel ausgerechnet er,
Wenn das stimmt, was ich gelesen habe.
Und Goerdeler, dieser zivile Kopf
Des so genannten Widerstands schrieb mich
Auf eine Liste: als Reichspräsident.
Ich kenn ihn nicht, ich bin ihm nie begegnet.

LUCIE

Und was hast du ihnen darauf gesagt?

ROMMEL

Dass es nicht wahr ist.

LUCIE

Ja! Es ist nicht wahr!
Dann wirst du es auch vor Gericht beweisen.

ROMMEL

Vor dem Volksgerichtshof?

LUCIE

Warum nicht!
Es sind doch keine Tiere.

ROMMEL

Ich werd Berlin
Nicht mal erreichen, weil sie es nicht wagen
Mich vors Gericht zu stelln. – Das ist das Ende.

LUCIE

Aber der Führer, was sagt der Führer denn?

ROMMEL

Er hat ihnen den Auftrag so diktiert.

LUCIE

Das kann nicht sein. Er wird nichts davon wissen.
Du musst ein rettend Wort beim Führer wagen,
Vielleicht gelingt es dir, sein Herz zu rühren.
Es kann nicht sein, dass er so undankbar –

ROMMEL

Nicht undankbar – das Gift ist ein Geschenk.
Wenn ich es ehrenhaft benutze, krieg ich
Ein Staatsbegräbnis mit Pension für dich.

LUCIE

Du kannst mich doch nicht so allein hier lassen.

ROMMEL

Unser Sohn, wird bei dir sein. Bedenk
Es wohl, Lucie, und wenn ich zehnmal Nein sag,
Dann bin ich trotzdem tot, doch ihr, ihr kommt
Sofort nach Dachau. Weißt du, was das heißt,
Dachau?

LUCIE

Ein KZ, wie's viele gibt – mehr nicht.

ROMMEL

Weißt du wirklich nicht, was los ist im KZ?

LUCIE

Du machst mir Angst, doch weiß ich nicht warum.
Wir sind in Deutschland, nicht in Russland, nicht
Wo die Asiaten hausen.

ROMMEL

Du weißt nicht, wo wir leben.

(Manfred kommt ins Zimmer. Stille.)

MANFRED

Was –

ROMMEL

Manfred, du musst deiner Mutter beistehn.

MANFRED

Was ist? Musst du nach Russland?

ROMMEL

Russland. Nein.

Ich habe nicht gedacht, dass es so schnell geht.
Du musst ab jetzt auf eignen Füßen stehen.
Die beiden Generäle sind gekommen,
Um mich zu holen.

MANFRED

Holen? Was heißt holen?

ROMMEL

Sie sagen, ich sei einer der Putschisten.
Es wurde gegen mich auch ausgesagt.
Du weißt, was das bedeutet; es ist der Strick.

MANFRED

Das kann nicht sein. Du bist der Wüstenfuchs
Der Held von Tobruk und vom Monte Matajur.

ROMMEL

Sei ein Mann. Es gibt nur diese Lösung.
Ich nehme Gift, so bleiben wenigstens
Euch beiden Konsequenzen noch erspart.
Nur eins: Kein Wort zu irgendwem darüber.

MANFRED

Vater –

ROMMEL

Kein Wort. Es ist das kleinre Übel.
Jetzt hört mir zu: was immer sie euch sagen,
Was immer sie erfinden werden, später,
Ich war Soldat für Deutschland. Deutschlands Zukunft.
Und wenn es Deutschland geben wird, nachdem
Der Krieg zuende ist, müsst Ihr die Schlacht
Die ich heut verliere, weiterführen.
Für mich. Den Kampf um meine Ehre kämpfen.
Ich lege ihn in deine Hände, Lu,
Und auch in deine, Manfred.
Ihr werdet meine Siege gut erzählen
Genauso wie die Niederlagen.
Vor allem eines: Erwin Rommel war
Ein Mann der Ehre, ritterlich, korrekt,
In diesem wirren, blutigen Gemetzel,
Ein Mann, der Feind und Freund behandelte
Wie auf dem Sportplatz seine Konkurrenten.

LUCIE

Erwin.

ROMMEL

Ja. Ich muss jetzt gehn. Ihr werdet
In einer halben Stunde angerufen
Und hören, dass ich einem Herzanfall
Erlegen bin. Dann fahrt zum Krankenhaus.
Und dann die Trauerfeier. Und: kein Wort.
Aldinger! Noch eines:
Nur bitte sorgt dafür, dass sie aufs Grab
Mir keinen Löwen stellen.

(Aldinger.)

ALDINGER

Brauchen Sie

Die Dokumente jetzt?

ROMMEL

Den Totenschein
Muss mir schon jemand anderes ausstellen.

ALDINGER

Warum. Was soll das heißen, Herr Feldmarschall?

ROMMEL

Ich muss mich jetzt verabschieden, Aldinger.

ALDINGER

Sie nehmen mich nicht mit?

ROMMEL

Dahin, wo ich jetzt gehe, können Sie
Mich nicht begleiten. Ist mein letzter Weg.
Ich bin ein toter Mann. Es ist schon alles
Bis ins Detail geplant und arrangiert.
Sie sagen, ich sei einer der Putschisten.
Es wurde gegen mich auch ausgesagt.

(Stille.)

ALDINGER

Herr Feldmarschall, wir brechen von hier aus.

ROMMEL

Ich kann niemandem mehr Befehle geben.

ALDINGER

Ich, Marschall, übernehme Ihre Sache!
Ein Engel bin ich, mit dem Flammenschwert,
Wir schießen uns nach draußen. Ich will der
Vollstrecker solchen letzten Willens sein!

MANFRED

In nur drei Stunden sind wir in der Schweiz!

ROMMEL

Hier geht es nicht um dieses bisschen Haut,
Versteht das endlich. Hier geht es um mehr.
Was soll das deutsche Volk denn davon denken,
Wenn ich wie ein Verbrecher fliehe?

LUCIE

Erwin.

ROMMEL

Der Führer handle, wie er darf;
Mir ziemts hier zu verfahren, wie ich soll!

ALDINGER

Das Heer, das Volk, begehrt doch Ihre Freiheit,
Und billigt diesen Spruch des Kriegsrechts nicht.

ROMMEL

Ruhig! Es ist mein unbeugsamer Wille!
Ich will den Tod, der mir erkannt, erdulden.
Doch merkt euch das: Ich fühle unschuldig mich.
Ich bin am Attentat auch nicht beteiligt.
Ihr grüßt mir meine Schwaben und vor allem
Meine Gebirgler. Das, und nur das sagt ihr,
Wenn die Amerikaner da sind. Dann erst.

(Abschied. Nimmt Marschallsstab und Mütze, gibt Manfred seinen Hausschlüssel. Wiegt seine Geldbörse in der Hand.)

16. EPILOG: HELDENGEDENKEN

(Am Grab in Herrlingen, 14.10.1964. Lucie, Manfred, Aldinger, Speidel.)

SPEIDEL

Verehrte Frau Lucie-Maria Rommel,
Herr Manfred Rommel und Herr Dr. Farny,
Herr Jünger, Oberst Ziemann, sehr geehrte
Damen und Herren, liebe Herrlinger.
An die Liebe zu unserem Vaterland
Und zur Besinnung mahnt uns diese Stätte.
Darum wollen wir aus dieser Erde
Kraft ziehn, denn hier liegt, was sterblich war
An unserm Feldmarschall. Erwin Rommel
War der Inbegriff eines Soldaten,
War tapfer, ehrenhaft und unbestechlich.
Dennoch, oder auch gerade deshalb,
Wurde er verbrecherisch ermordet.
Wie viele andere Soldaten auch,
Die in den Stahlgewittern beider Kriege
In gutem Glauben ihre ganze Kraft
Bedingungslos dem Vaterlande schenkten,
Wurde er von jenem einen Mann,
Der sich der „Führer“ nannte, verraten.
Der Mann, dem Rommel stets Gehorsam zollte,
Der ramnte ihm den Dolch in seinen Rücken.
Unerbittlich urteilt die Geschichte,
Und doch wird Erwin Rommel da bestehn,
Dank seines Opfers und der vielen andern
Ist nun das Inferno überstanden.
Das Chaos ist gebändigt! Nicht die Unterwelt
Hat über diesen Erdteil triumphiert
Sondern Ordnung, Friede und der Wohlstand.
Unser Rommel wusste um die Wurzel
Soldatischer Gesinnung, ja Existenz,
Durch seinen untrüglichen Sinn für Ehre,
Für Sauberkeit, Gerechtigkeit und Würde.
Von allen großen Feldherrn seiner Zeit
War er ein einzig dastehendes Beispiel
Des ritterlichen Wesens. So sehn wir,
Dass auch inmitten größter Dunkelheit
Ein sauberes Soldatentum bestand.
Er steht für dieses menschliche Gesicht
Der Wehrmacht, ja der Deutschen insgesamt.
Rommel hat nicht nur im engen Rahmen
Der militärischen Befehlsgewalt
Gewirkt. Er war erfüllt von einer tiefen
Verantwortung für unser deutsches Volk,
Ja für die ganze Menschheit. Jeden Tag.
Nun soll das deutsche Volk und hier vor allem

Die aus der Asche unsrer Niederlage
Neu erstandne Bundeswehr von Rommel lernen
Was Menschenführung heißt, denn für ihn war
Menschenführung Erfüllung und zugleich Berufung.
Im Namen Erwin Rommels verbindet sich
Eine gesunde Tradition der saubren
Deutschen Wehrmacht mit der Geschwindigkeit
Der Zukunft in Gestalt der deutschen Panzer,
Die in Afrika von Sieg zu Sieg gefahren sind.
Liebe Frau Lucie-Maria Rommel,
Herr Manfred Rommel, liebe Kameraden.
Zwanzig Jahre nach dem Tod des Helden
Soll die Trauer unserm tiefen Dank
Nun weichen dürfen, wenn wir daran denken,
Dass Rommel unser war und in uns lebt.
Es spielt nun das Heeresmusikkorps 10
Das Lied vom Guten Kameraden und
Im Anschluss daran unsre Deutschlandhymne.

ROMMEL

Nun, o Unsterblichkeit, bist du ganz mein!
Du strahlst mir, durch die Binde meiner Augen,
Mir Glanz der tausendfachen Sonne zu!

GEIST

Für alle Fälle - Persil zur Stelle...